
Gottesdienstliche Feiern im schulischen Kontext

Ausbildung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern

Unterlagen zusammengestellt von:

Dr. Christoph Benke, Mag. Thomas Ertl, Mag. Heribert Reich

März 2019

Inhaltsverzeichnis

1) Vorüberlegungen	
• Zur Begrifflichkeit: Liturgie, Wort Gottes-Feier, Gottesdienst, gottesdienstliche Feier, Gebet, Andacht etc.	Seite 3
• Wer einer Wort-Gottes-Feier (regelmäßig) vorsteht	Seite 4
• Kleine Theologie des Wortes Gottes	Seite 5
2) Grundformen	
• Die Struktur der Wort-Gottes-Feier	Seite 7
• Tagzeitenliturgie	Seite 17
• Andacht	Seite 18
• Rahmen für ökumenische und interreligiöse Feier	Seite 19
○ Richtlinien für ökumenische Feiern	
○ Richtlinien für religiöse Feiern unter Beteiligung mehrerer Religionsgesellschaften	Seite 20
3) Immer gefragt	
• Kyrie	Seite 23
• Fürbitten.....	Seite 24
• Oration.....	Seite 25
• Zeichen und „Symbole“	Seite 26
4) Gottesdienstliches Feiern und Beten im schulischen Kontext	Seite 29
5) Fachdidaktische Überlegungen	Seite 30
6) Praktische Fragen	
• Momente der Festlichkeit - mit allen Sinnen..... Gesten, Haltungen, Lied(er) anstimmen, neues Liedgut einüben	Seite 32
• Ministrant(inn)en.....	Seite 34
• Vorbereitung - Checkliste.....	Seite 35
• Webadressen.....	Seite 37
7) Anhang	Seite 40

1) Vorüberlegungen

Zur Begrifflichkeit

Ritual

„festgelegter Handlungsablauf, der einen besonderen Sinn in sich trägt, eine Symbolhandlung, in der Erfahrungen (ursprünglich religiöser Art) gespeichert sind.“

(aus: R. Berger, Pastoralliturgisches Handlexikon, 5. völlig überarb. Auflage 2013, 370)

Gebet

„im weiten Sinn jeder Ausdruck der Gottesverehrung, im engeren und gebräuchlicheren Sinn nur deren sprachlich formulierter Ausdruck“

(aus: R. Berger, Pastoralliturgisches Handlexikon, 5. völlig überarb. Aufl. 2013, 132)

Gottesdienst

ausdrückliches und in Form gebrachtes Gefüge von Akten der verehrenden Zuwendung zu Gott, vollzogen von einer Gruppe von glaubenden Menschen, die sich als Kirche bzw. Gemeinde verstehen

(nach: A. Häussling, Art. Gottesdienst, in: LThK, 3. Aufl., Bd. 4, 891)

Liturgie

„Die gottesdienstliche Versammlung der Gemeinde, in der Christus durch seinen Heiligen Geist in Verkündigung und sakramentalen Zeichen den Gläubigen Anteil gewährt an seinem Pascha-Mysterium und dem erlösten Menschen die dankbar preisende Antwort an den Vater ermöglicht.“

(aus: R. Berger, Pastoralliturgisches Handlexikon, 5. völlig überarb. Aufl. 2013, 255)

Gottesdienstliche Feier

Andachten

sind gottesdienstliche Feiern, in denen durch Gebet und Betrachtung Gott angebetet wird. Sie führen zur Liturgie der Kirche hin und vertiefen die ihr gefeierten Glaubensgeheimnisse. [...] Andachten haben keine allgemein verbindliche Form.

(GL 672,1.2)

Wer einer Wort-Gottes-Feier (regelmäßig) vorsteht, ...

- räumt dem Wort Gottes im persönlichen (geistlichen) Leben einen Platz ein
- steht gemeinsam mit anderen vor dem Herrn und unter dem Wort, ist selbst Hörer(in) des Wortes
- lässt sich samt aller menschlichen Fähigkeiten in Dienst nehmen und darf sich sagen: „Der Herr und die Kirche trauen mir das zu, vertrauen mir das Wort an“.
- trägt Verantwortung
- setzt sich aus
- stellt die Begegnung mit dem Herrn nicht her, aber ist bestrebt, eine solche zu ermöglichen
- verweist dabei auf IHN, hat also eine spezifische „Durchlässigkeit“ im Blick
- vertraut in Geduld auf die Wirksamkeit des Wortes Gottes
- bezeugt den eigenen Glauben
- ist und bleibt ein Mensch: aufgeregt-angespannt oder ruhig, schwach und sündig oder gerade stark, begeistert oder lau etc.
- geht nach und nach weniger in die Falle überfordernder Idealbilder („authentisch“ etc.)
- ist um die Balance von Professionalität und Gelassenheit bemüht
- hat Geduld mit sich und weiß, dass es mitunter lange darum geht, alles „richtig zu machen“. Das ist völlig ok.
- weiß um die Ambivalenz von Rückmeldungen und um die Magie der Zahl
- lernt gute von schlechter Routine zu unterscheiden
- dessen persönliche Andacht besteht während der Feier vor allem darin, den *Dienst am Wort* (Apg) und den Dienst an dieser Gemeinde zu „leisten“. Erhebende Augenblick kann es, muss es aber keineswegs geben.

Kleine Theologie des Wortes Gottes

„Die Synodenväter haben alle Hirten aufgefordert, in den ihnen anvertrauten Gemeinden die Wort-Gottes-Feiern zu verbreiten: Sie sind bevorzugte Gelegenheiten der Begegnung mit dem Herrn. Deshalb bringt eine solche Gepflogenheit den Gläubigen großen Nutzen und muss als wichtiges Element der liturgischen Pastoral betrachtet werden“ (Benedikt XVI., Nachsynodales Schreiben *Verbum Domini*, 30. Sept. 2010, Nr. 65)

- struktureller Umbruch bringt neue past. Herausforderungen, hat Auswirkungen für die Liturgie → weitere Feierformen, zusätzlich zur Eucharistiefeier

Hörende Kirche

- Kirche ist im Wort Gottes begründet: Sie ist „zusammengerufen“ im Ereignis des Wortes. Sie hat ihren Anfang in der Verkündigung der Gottesherrschaft durch Jesus.

Liebesanrede

- Das Wort Gottes ist Liebesanrede (vgl. II. Vat., *Dei Verbum* 2.21), lädt ein zur Gemeinschaft der Freundschaftsliebe mit Gott. Das Wort Gottes zielt auf die Teilhabe am Leben Gottes und stiftet sie bereits. Wenn Gott den Menschen in der Heiligen Schrift entgegenkommt, dann ist dies ein personales Geschehen. Es geht um eine persönliche Begegnung mit Gott (nicht Lehre, Anregung etc.).

Wirksamkeit

- Gottes Wort ist Tatwort, es verändert die Wirklichkeit (vgl. hebr. *Dabar*). Gottes Wort ist wirksam: es *reisst ganze Wälder kahl* (Ps 29), ist scharf (Hebr 4,12-13), von sanfter Stärke (Jes 55,9-11). Es verändert die Wirklichkeit auf verborgene Weise.
- Die Kirche stellt sich in der Feier des Wortes Gottes in das Geheimnis seiner Gegenwart. Gott will sie immer tiefer hineinführen, bis sie in seiner unverhüllten Gegenwart vollendet wird.
- Gottes Wort will die Hörenden in das Gehörte hineinverwandeln.

Die Gestalten des Wortes Gottes

- *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott* (Joh 1,1). Das Wort ist der Zugang zum Geheimnis Gottes. Die vielen Wörter und Gestalten der Offenbarung Gottes haben ihren Urgrund in dem einen Wort, in dem Gott in sich selbst offenbar und durchsichtig ist, und das in Jesus Christus Menschen geworden ist.
- Gottes Wort geht in die Geschichte, in die Schöpfung. *Und Gott sprach zu Abraham* (Gen 12,1), Wort und Antwort lassen eine Geschichte entstehen. Es


wird zur vielgestaltigen Offenbarungsgeschichte, immer Gottes Wort in Menschenwort, spricht hinein in eine konkrete Situation.

- Schriftwerdung, Literaturwerdung: Das Wort Gottes geht ein in die Formen menschlicher Rede. Der isolierte und losgelöste Buchstabe bringt kein Leben, erst in Verbindung mit dem Geist. Er ermöglicht, dass die Hl. Schrift zum Raum des Lebens wird.
- Das gesprochene Wort der Verkündigung: Gottes Wort gewinnt seine Aktualität im verkündigten Wort. Nur wer bereit ist, sich unter das Wort zu stellen, kann ihm entsprechen.

Verheißung – Weisung – Gericht

- Gottes Wort eröffnet Zukunft (letztlich jene, die Gott selbst ist).
- Gottes Wort formt Leben, ist Tora, die im Geist zum Gesetz Christi wird, das die Herzen von innen formt. Gottes Wort gibt als Weisung dem Volk Gottes erkennbare und unterscheidbare Lebensgestalt.
- Wo sich Leben selbst genügt, wird Gottes Wort zum heilsamen Gericht, das die Herzen aufbrechen und auf den Weg der Weisung zurückbringen will.

Wort – Liturgie – Sakrament

- Inkarnatorische Struktur  das Sakrament ist der äußerste Verdichtungspunkt des Wortes. Daher: Höhepunkt aller liturgischen Feier ist die Teilhabe am Leib und Blut Christi in der Eucharistie. Zugleich: Wort und Sakrament sind wesenhaft aufeinander bezogen.
- Auch das liturgisch gefeierte Wort Gottes hat die Tendenz, sich zu verleiblichen und rituelle Gestalt anzunehmen. D.h. inkarnatorische Struktur gilt auch für die Liturgie des Wortes selbst (Riten, Gesten). Das Hören des Wortes ist „Wortkommunion“: Empfang Christi im Wort, Communio durch das gemeinschaftliche Hören des Wortes.

2) Grundformen

STRUKTUR DER WORT-GOTTES-FEIER AN WOCHENTAGEN

<p>Eröffnung Einzug – Gesang zur Eröffnung Kreuzzeichen – [Liturgischer Gruß] – Einführung Christusrufe (Kyrie-Litanei) Eröffnungsgebet</p>	<p>FORM B <i>Schwerpunkt: Evangelium</i> Hinführung zum Evangelium Ruf vor dem Evangelium Evangelium Wiederholung des Rufes (Aneignung und Deutung) Stille</p>
<p>Verkündigung des Wortes Gottes <small>(Jene Teile, die in Klammern stehen, können ggf. entfallen)</small></p> <p>FORM A <i>Schwerpunkt: Leseordnung der Messfeier an Wochentagen</i> (Hinführung zu den Lesungen) Lesung Psalm Ruf vor dem Evangelium Evangelium (Aneignung und Deutung) Stille</p>	<p>FORM C <i>Schwerpunkt: Lesung</i> Hinführung zur Schriftlesung Schriftlesung Psalm Stille</p>
	<p>FORM D <i>Schwerpunkt: Psalm</i> Lesung: Psalm Psalm-Meditation Stille Psalmlied</p>

FORM E	<i>Schwerpunkt: Heiligengedenken</i> Schriftlesung (vom Heiligengedenken) Responsorium (1) Geistliche Lesung (vom Heiligengedenken) [Responsorium (2)] Stille	Abschluss Segensbitte Entlassungsruf Lied oder Marianische Antiphon Auszug
--------	--	---

Antwort der Gemeinde

Mögliche Formen der Antwort:

- A) Verehrung des Wortes Gottes
- B) Lied
- C) Wechselgebet
- D) Schulbekenntnis und Vergebungsbitte
- E) Friedensgruß

Fürbitten (allgemeines Gebet)

Vaterunser

Lied

Aus:

Versammelt in seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen. Werkbuch, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, VzF Deutsches Liturgisches Institut: Trier 2008.

Die Wort-Gottes-Feier an Wochentagen

Eröffnung: DER HERR IST GEGENWÄRTIG UNTER DEN IN SEINEM NAMEN VERSAMMELTEN (Mt 18, 20)

"Ziel der Eröffnung ist es, die versammelten Gläubigen zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen und sie für das Hören des Wortes Gottes zu bereiten. Deshalb wird die Bibel (bzw. das Mess-Lektionar) gut sichtbar aufgestellt, wenn sie beim Einzug nicht mitgetragen wird." (*Versammelt in Seinen Namen*, 111 / Nr. 2)

Element	Bedeutung	Praktische Hinweise
Versammlung der Gemeinde – (Einzug der lit. Dienste)	Die Gemeinde versammelt sich am Ort der Feier. ggf. ziehen die lit. Dienste ein.	<ul style="list-style-type: none"> - Vor dem Einzug kann zur inneren Einstimmung oder Vorbereitung Orgel- oder andere Instrumentalmusik gespielt werden. - Einzugsordnung: Ministrant/innen, Kantor/in, Lektor/in mit Bibel bzw. Lektionar, Leitung - Lit. Dienste machen gemeinsam Kniebeuge, sofern Tabernakel im Feierraum, ansonsten Verbeugung vor dem Altar. - Bibel bzw. Lektionar wird an einem geeigneten Ort gut sichtbar abgelegt. - Auswahl entsprechend der Kirchenjahreszeit, der Tageszeit oder dem besonderen Anlass
(Gesang zur Eröffnung)		<ul style="list-style-type: none"> - Damit wird die Gemeinde liturgisch begrüßt! Will die Leitung die Anwesenenden persönlich begrüßen, erfolgt dies vor dem liturgischen Gruß, ggf. auch vor dem Gesang zur Eröffnung. - Liturgischer Ort: Vorsteherstz bzw. Leseput - kurz und prägnant halten!
Kreuzzeichen – [Liturgischer Gruß]	Die Gemeinde macht sich bewusst, dass sie im Namen des dreieinen Gottes versammelt ist, dass Gott der Gastgeber der Feier ist.	<ul style="list-style-type: none"> - Liturgischer Ort: Vorsteherstz bzw. Leseput - Haben <u>keinen</u> Bußcharakter! - Können sich an der Kirchenjahreszeit (vgl. GL 163), am besonderen Anlass oder an den Lesungen orientieren. Fast immer eigenen sich die Ich-Worte Jesu in der Formulierung "Du bist die Auferstehung und das Leben. ..." - Liturgischer Ort: Vorsteherstz bzw. Leseput
Einführung	erschließt die Feier in ihrer besonderen Prägung.	
Christusrufe (Kyrie-Litanei)	wenden sich preisend an Jesus Christus	
Eröffnungsgebet	fasst – je nach Anlass der Feier – das stille Beten der Gläubigen zusammen und trägt es mit Dank und Bitte vor Gott.	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Struktur der Oratior</i>: - Einleitung: Lasset uns beten! - Stille - Anrede Gottes (= Anaklese) - dankende / lobpreisende Erinnerung an das Heilshandeln Gottes in der Geschichte und heute (= Anamnese), orientiert sich an den biblischen Lesungen, an der Kirchenjahreszeit oder am besonderen Anlass der Feier - (eine) Bitte um Fortführung des Heilshandeln Gottes (= Epiklese) - Trinitarische Schlussformel, z. B.: Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der im Heiligen Geist mit dir lebst und wirkt ... - Liturgischer Ort: Vorsteherstz bzw. Leseput

Verkündigung des Wortes Gottes: DER HERR IST IN SEINER KIRCHE GEGENWÄRTIG IM WORT

"In der Verkündigung wird der 'Tisch des Wortes Gottes' (SC 51) bereitet und der Reichtum der Schrift erschlossen. Die Lesordnung der Messfeier mit den vorgesehenen Möglichkeiten zur Auswahl kann auch die Grundlage der Lesordnung in der Wort-Gottes-Feier sein." (*Versammelt in Seinem Namen*, 112 / Nr. 11)

Elemente (Form A) (Hinführung zu den Lesungen)	Bedeutung	Praktische Hinweise
Lesung	Kurze Hinweise zu den Lesungen können der Gemeinde helfen, das Wort Gottes in seinem Zusammenhang besser zu verstehen. gibt Zeugnis vom Heilshandeln Gottes und der Antwort seines Volkes im Alten und Neuen Bund.	- Liturgischer Ort: Vorsteher*in bzw. Leseputz - entsprechend der Lesordnung für die Wochentage (2 Lesereihen: Lesung Jahr 1 und Lesung Jahr 2) oder dem besonderen Anlass oder dem Heiligengedenken - Liturgischer Ort: Ambo - Liturgischer Dienst: Lektor*in
Psalm (oder) Ruf vor dem Evangelium	greift Gedanken der Lesung auf und vertieft sie. bereitet auf das Hören des Evangeliums vor	- kann unterschiedlich gestaltet werden: a) als Antwort auf die Lesung, im Wechsel gebetet oder gesungen - Liturgischer Ort: Leseputz oder Sitz b) als weitere Verkündigung mit Kehrens / Antiphon der Gemeinde - Liturgischer Ort für Psalms: Ambo - der im Messtext vorgesehene Vers wird mit einem Halleluja-Ruf verbunden - in der österlichen Bußzeit: Christusruf statt Halleluja - währenddessen, wo möglich: Prozession mit dem Evangelium zum Ambo, begleitet von Ministrant*innen mit Leuchtern - Liturgischer Ort: Kantor*in singt von einem geeigneten Platz aus
Evangelium	wenn es verkündet wird, ist es Höhepunkt der WGF, weil die Mitfeiernden in besonderer Weise hierin die Botschaft Jesu Christi hören	- entsprechend der Lesordnung für die Wochentage oder dem besonderen Anlass oder dem Heiligengedenken - Einleitung: <i>Aus dem heiligen Evangelium nach N.</i> – Antwort der Gemeinde - Bezeichnung des Buches und sich selbst (auf Stirn, Mund und Brust) mit dem Kreuzzeichen - Abschluss: <i>Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.</i> – Antwort ... - anschließend kann Halleluja bzw. Christusruf wiederholt werden - Liturgischer Ort: Ambo - Buch kann an den früheren Platz zurückgebracht werden - mögliche Formen: - Stille - Meditation (Bild, Musik, Text, Symbol) - geistliche Lesung (z. B.: aus Biografien oder Schriften von Heiligen) - persönliches Glaubenszeugnis - Ansprache oder Lesepredigt - Zeichenhandlung (z. B.: Austeilen des Aschekreuzes an Aschermittwoch) - Liturgischer Ort: Vorsteher*in bzw. Leseputz
(Aneignung und Deutung)	zur Vertiefung der biblischen Lesungen	wichtig!!!
Stille	zur persönlichen Verinnerlichung des Gehörten	

Elemente (anderer Formen)	Bedeutung	Praktische Hinweise
Psalm als Schriftlesung (D)		- Lektor/in trägt den Psalm vom Ambo aus vor - ohne Schlussdoxologie "Ehre sei dem Vater ...!!!"
Psalm-Meditation (D)	Erschließung des verkündeten Psalms	Mögliche Formen: - Wiederholung einzelner Verse - Vortrag verschiedener Übersetzungen oder Vertonungen des Psalms - Vortrag von Texten zum Psalm - Auslegung des Psalms Liturgischer Ort: Vorsteherstz / Lesepult
Psalmlied (D)	Aneignung des Gehörten	Im GL finden sich verschiedene Psalmlieder. z. B. 427.423.421.
Responsorium (E)	Wechselgesang zur Antwort; ersetzt den Psalm	- aus dem Stundenbuch oder GL 616-617 / 631 - im Wechsel gesungen von Kantor/in / Schola und Gemeinde
Geistliche Lesung (E)		- Liturgischer Ort: Lesepult oder Sitz Möglich: - 2. Lesung aus dem Stundenbuch (Lektor/in) - für den Gedenktag geeigneter geistlicher Text (Lektor/in)

Antwort der Gemeinde: DIE GEMEINDE ANTWORTET AUF GOTTES ANRUF

Das Wort Gottes verlangt nach einer Antwort der Gemeinde.

Element	Bedeutung	Praktische Hinweise
a) Verehrung des Wortes Gottes (besonders bei Form A und B)	Die Verehrung gilt dem lebendigen Gott, der in der Heiligen Schrift zu uns spricht.	durch: - Wechselgesang (GL 630) und - Verneigung vor Bibel / Messlektionar
b) Lied	greift Gedanken der Verkündigung nochmals auf	zu bestimmten Anlässen auch Lobgesang oder Hymnus möglich
c) Wechselgebet	eindringliche und einprägsame Form des gemeinsamen Gebets	der Feier und dem Anlass entsprechend
d) Schulbekenntnis und Vergebungsbitte	Die Gemeinde lässt sich durch Gottes Wort zur Umkehr rufen.	- besonders in der österlichen Bußzeit - z. B.: Allgemeines Schulbekenntnis mit entsprechender Einleitung und anschließender Vergebungsbitte - z. B.: Psalm 130 im Wechsel (GL 283) mit anschließender Vergebungsbitte
e) Friedensgruß	Das Wort Gottes stiftet Frieden und Gemeinschaft, was durch den Friedensgruß zeichenhaft zum Ausdruck gebracht wird.	- auch Friedenslied möglich
Fürbitten (Allgemeines Gebet)	Gebet der Gemeinde für die Anliegen von Kirche und Welt. Die Gläubigen üben darin ihr priesterliches Amt aus, das sie durch die Taufe empfangen haben.	- Leitung leitet ein, Gemeindemitglieder / Vorbeter/in / Lektor/in nennt die Anliegen - richten sich in der Regel an Gott (auch möglich: an Christus) - möglichst einfach und offen formulieren - vor der Antwort der Gemeinde erfolgt Stille, in der die Gemeinde sich das Anliegen aneignet

Element	Bedeutung	Praktische Hinweise
Fürbitten (Allgemeines Gebet)		<ul style="list-style-type: none"> - wenn eingeladen wird, in Stille für persönliche Anliegen zu beten, ausreichend Stille lassen! - 4-5 Bitten - möglich: begleitende Zeichenhandlung (Kerzen entzünden, Weihrauchkörner verbrennen, entsprechende Symbole gut sichtbar hinstellen, ...) - kein Abschluss durch Leitung, da Vater unser folgt - Liturgischer Ort: Vorsteher*in* und Lese*in* bzw. aus der Gemeinde heraus
Vater unser	fasst die Gebetsanliegen der Gemeinde beispielhaft zusammen	<ul style="list-style-type: none"> - eingeleitet durch Leitung vom Platz aus - kann durch Gesten unterstützt werden
Lied	Ausdruck des Dankes für die Begegnung mit Gott in seinem Wort und für die Gemeinschaft	

Abschluss:

Element	Bedeutung	Praktische Hinweise
(Mittellungen)		<ul style="list-style-type: none"> - vom Platz aus
Segensbitte	Im Segen werden der Beistand und die Begleitung Gottes erbeten; erleichtert den Übergang in den Alltag	<ul style="list-style-type: none"> - auch möglich: Segenslied - Liturgischer Ort: Vorsteher*in* bzw. Lese*in*
Entlassungsruf (Lied oder Marianische Antiphon)	beschließt die Feier	<ul style="list-style-type: none"> - Liturgischer Ort: Vorsteher*in* bzw. Lese*in* - entsprechend der Tageszeit (Abend- oder Morgenlied) oder Gruß an Maria oder Heiligenlied - kann zu besonderen Anlässen und besonderen Zeiten im Kirchenjahr mit einem Gang zu einem Marien- bzw. Heiligenbild verbunden werden
(Auszug)		<ul style="list-style-type: none"> - Lit. Dienste machen gemeinsam Kniebeuge, sofern Tabernakel im Feierraum, ansonsten Verbeugung vor dem Altar.

Vgl.: Versammelt in seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen. Werkbuch, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg. VZF Deutsches Liturgisches Institut. Trier 2008, 111-131.

Ein- und Überleitungen für Wort-Gottes-Feiern

Eröffnung

Einzug – Gesang zur Eröffnung

Je nach Tageszeit: Morgen- oder Abendlied

Oder: Lob-/Danklied

Oder: dem Anlass entsprechendes Lied

Oder: der Kirchenjahreszeit entsprechendes Lied

Kreuzzeichen

(Beginnen wir unsere Feier im Zeichen unseres Glaubens:) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

– [Liturgischer Gruß] –

Unser auferstandener Herr Jesus Christus ist bei uns heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Oder:

Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden. Amen.

Einführung

Wir sind zusammen gekommen, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Jesus lädt uns ein, bei ihm auszuruhen, auf sein Wort zu hören und uns damit stärken zu lassen.

Oder bei einem Heiligentag:

Wir begehen heute den Gedenktag des Hl. N. / der Hl. N. Er / Sie hat ...

Christusrufe (Kyrie-Litanei)

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Im Vertrauen auf diese Zusage Jesu begrüßen wir ihn in unserer Mitte: ...

Oder:

Begrüßen wir im Kyrie Jesus Christus, unsren Herrn, in unserer Mitte:

...

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

Stille

...

Verkündigung des Wortes Gottes

(Jene Teile, die in Klammern stehen, können ggf. entfallen)

FORM B Schwerpunkt: *Evangelium*

Hinführung zum *Evangelium*

Die Gemeinde kann durch ein paar Worte in das Evangelium eingeführt werden.

Ruf vor dem *Evangelium*

Halleluja-Ruf – entsprechender Vers – Halleluja-Ruf

Außer: in der österlichen Bußzeit, dann ein Christus-Ruf, z.B. GL 584,9

Evangelium

L: Aus dem heiligen *Evangelium* nach N.

L bezeichnet das Buch und sich selbst (auf Stirn, Mund und Brust) mit dem Kreuzzeichen.

A: Ehre sei dir, o Herr.

L verkündet das *Evangelium*.

L: *Evangelium* / Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Wiederholung des Rufes

(Aneignung und Deutung: *Versammelt in seinem Namen 122*)

Stille

Antwort der Gemeinde

A) Verehrung des Wortes Gottes: *Versammelt in seinem Namen 123f.*

B) Lied: passend zum Evangelium oder Lob-/Danklied

C) Wechselgebet: *Versammelt in seinem Namen 126*

D) Schuldbekennnis und Vergebungsbitte:

Versammelt in seinem Namen 126f.

E) Friedensgruß: *Versammelt in seinem Namen 128*

Jesus Christus ist unser Friede und unsere Versöhnung. Sein Geist stiftet Frieden unter uns Menschen. Geben wir einander ein Zeichen des Friedens.

Oder:

Christus hat selig gepriesen, die Frieden stiften. Geben wir einander ein Zeichen des Friedens.

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Einleitender Satz

4-5 Fürbitten

Vaterunser

Wir fassen unsere Bitten zusammen in dem Gebet, das der Herr uns gelehrt hat. ...

Oder:

Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat. ...

Oder:

Wir haben den Geist empfangen, der uns zu Kindern Gottes macht.

Darum beten wir voll vertrauen. ...

Lied: Danklied

Abschluss

Segensbitte

Bitten wir Gott (unseren Vater/...) um seinen Segen.

...

Entlassungsruf

L: Singet Lob und Preis.

A: Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied

Je nach Tageszeit: Morgen- oder Abendlied

Oder: Marienlied

Oder: Heiligenlied

Auszug

Verehrung des Altares mit einer Kniebeuge (mit Tabernakel) oder Verbeugung (ohne Tabernakel)

Vgl.:

Versammelt in seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen. Werkbuch, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, VzF Deutsches Liturgisches Institut: Trier 2008, S. 111-131.

Aufbau von Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionausteilung

Eröffnung

- Einzug – Gesang zur Eröffnung
- Kreuzzeichen (Leiter/in)
- Liturgischer Gruß (Leiter/in)
- Einführung (Leiter/in)
- Christusrufe (Kyrie-Litanei) (Leiter/in)
- Eröffnungsgebet (Leiter/in)

Verkündigung des Wortes Gottes

- Lesung (Lektor/in)
- Psalm (Gesang) (Kantor/in)
- Ruf vor dem Evangelium (Kantor/in)
- Evangelium (Leiter/in oder Lektor/in)
- [Wiederholung des Rufes]
- Auslegung und Deutung (Leiter/in)
- Stille

Antwort der Gemeinde

- Lied (oder anderes geeignetes Antwortelement)
- Fürbitten mit Lobgebet als Abschluss (Leiter/in und Vorbeter/in)
- Friedenszeichen (Leiter/in leitet ein)
- [Kollekte]

Austeilung und Empfang der Kommunion

- Hinweis auf die eucharistische Gemeinschaft (Leiter/in)
- Bereitung des Altares (Ministrant/in)
- Übertragung des Allerheiligsten, dazu Christus- od. Sakramentslied (Kommunionhelfer/in mit Ministrant/inn/en)
- Stille Anbetung

Vaterunser (Leiter/in leitet ein)

Einladung zur Kommunion (Leiter/in bzw. Kommunionhelfer/in)

Kommunion (Kommunionhelfer/in)

Stille

Danklied

Schlussgebet (Leiter/in)

Abschluss

[Mitteilungen]

Segensbitte (Leiter/in)

Entlassungsruf (Leiter/in)

Lied

Auszug

Basierend auf: Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands und Österreichs im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, des Erzbischofs von Luxemburg und des Bischofs von Bozen-Brixen, Trier 2004, ~~8-44-45~~ vgl.: S. 41, 44-45, 65-67

A) Laudes – Morgenlob

„Ich habe vor dir eine Tür geöffnet“ (Offb 3,8)

A. Eröffnung

[Einzug]
Eröffnungsruf
Hymnus

B. Lobpreis und Gedächtnis

Erster Psalm
Psalmoration
Canticum - Gesang aus dem Alten Testament
Oration zum Canticum
Zweiter Psalm
Psalmoration
Schriftlesung
Responsorium
Geistlicher Impuls
Benedictus - Lobgesang des Zacharias

C. Bitte

Bitten
Vaterunser (ohne Doxologie)
Oration

D. Abschluss

Segensbitte
Entlassungsruf
[Auszug]

Aus: *Versammelt in seinem Namen, ...*, Trier 2008, 33+60.

B) Vesper – Abendlob

„Ja, ich will euch tragen“

A. Eröffnung

[Einzug - Orgelspiel]
Eröffnungsruf
[Eröffnungswort]
Hymnus

B. Lobpreis und Gedächtnis

Erster Psalm
Psalmoration
Zweiter Psalm
Canticum - Gesang aus dem Neuen Testament
Schriftlesung
Responsorium
[Geistlicher Impuls]
Magnificat - Lobgesang Marias

C. Bitte

Fürbitten
Vaterunser (ohne Doxologie)
Oration

D. Abschluss

Segensbitte
Entlassungsruf
Marianische Antiphon
[Auszug]

Struktur einer Andacht

Einführungsteil

Die Betenden finden sich als gottesdienstliche Gemeinschaft zusammen, die sich auf Gott hin ausrichtet, und werden inhaltlich in die Andacht eingeführt.

Hauptteil

Für den Hauptteil soll nach Möglichkeit folgender Dreischritt beachtet werden:

- a. biblische bzw. geistliche Lesung (lectio)
- b. Meditation/Verinnerlichung des gehörten Textes (meditatio)
- c. Gebetsantwort auf den im gehörten Text und in der Meditation erfahrenen Anruf / Zuspruch Gottes (oratio)

Dieser Dreischritt kann variiert und mehrfach wiederholt werden.

Wichtige Elemente sind dabei Wechselgebete, Lieder/Liedstrophen, kurze Zeiten der Stille, (Bitt-) Gebete, das Vater unser und andere Grundgebete.

Schlussteil

Ein Segensbitten und ein Lied beschließen die Andacht und bilden die Brücke in den Alltag.

Andachtsformen (orientiert an ...)

- liturgischen Feierformen (z.B. eucharistische Andacht)
- liturgisches Jahr
- Heiligengedenken
- Verehrung der Gottesmutter und Jungfrau Maria
- klassische Frömmigkeitsformen (z.B.: Rosenkranz)
- menschliche Grunderfahrungen (z.B.: Gebet im Hinblick auf die Taufe)
- Lebenssituation einer konkreten Person (z.B.: Totengebet)
- Bild bzw. Kunstwerk oder literarischer Text

Aus:

Versammelt in seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen, Werkbuch, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Konferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, Trier 2008.

Richtlinien für Ökumenische Gottesdienste

[erarbeitet von der gemischt kath.-ev. Kommission,
approbiert durch Beschluss der Österr. Bischofskonferenz am 25. Juni 2003 und
des Evangelischen Oberkirchenrates A.B. und H.B. vom 19. August 2003 (gekürzt)]

Um einen *Ökumenischen Gottesdienst* handelt es sich, wenn die Vertreter der jeweiligen Kirchen *par cum pari*, also gleichberechtigt, feiern. Davon zu unterscheiden ist die *Teilnahme an einem jeweils von der anderen Kirche gestalteten Gottesdienst*.

Feiern in versöhnter Verschiedenheit

Die Beteiligten agieren nicht als Privatpersonen, sondern als Repräsentanten ihrer Kirchen.

Es gibt keinen „Zwang“ zur größtmöglichen Einheit, jede Kirche bringt ihre Eigenart in die Feier ein. Wichtig ist es eine angemessene Begrifflichkeit (z.B. nicht „ökumenische Messe“, sondern „ökumenischer Wortgottesdienst aus Anlass ...“).

Ökumenische Gottesdienste sollten möglichst nicht an Sonntagen gefeiert werden.

In der gemeinsamen Vorbereitung sind präzise Absprachen zu treffen: Zeit, Ort, liturgische Kleidung, ausgewogene Beteiligung am Gottesdienst (keine Doppelungen, z.B. zwei Homilien)

Gemeinsame Feiern in der Kirche

Der für die jeweilige Kirche zuständige Amtsträger/Amtsträgerin führt den Vorsitz und leitet die Feier.

Gemeinsame Eucharistiefiern oder Abendmahlfeiern täuschen nach dem heutigen Stand des unterschiedlichen Selbstverständnisses und der rechtlichen Bestimmungen der Kirchen eine noch nicht vorhandene Einheit vor. Die Konzelebration der Amtsträger der beiden Kirchen ist nach dem röm.-kath. Kirchenrecht nicht gestattet.

Die Teilnahme von Amtsträgern der beiden Kirchen an sakramentalen Gottesdiensten kann in vielfältiger Weise erfolgen, z.B. Gastpredigt oder Segensgebet.

Gemeinsame Feiern bei Segnungen und Eröffnungen

Bei Einladung seitens eines nichtkirchlichen Veranstalters ist zu überlegen, ob die Teilnahme der Kirchen überhaupt tunlich ist, wenn die Feier z.B. eindeutig nur zur äußeren „Verbrämung“ oder gar zu politischen Zwecken beabsichtigt ist; ob ein würdiger Rahmen gegeben ist und die Teilnehmer für eine solche Feier Verständnis aufbringen.

Die Festlegung der Gestaltung der Feier obliegt den Vertretern der Kirche und kann nicht vom Veranstalter vorgegeben werden.

Anlässe für eine gemeinsame ökumenische Feier

- Schulgottesdienste, wobei während des Jahres wenigstens einmal ein Gottesdienst für die jeweilige Konfession vorgesehen sein soll
- Jubiläen und Gedenkfeiern in Gemeinden, Schulen, öffentlichen Einrichtungen
- Gemeinsame Trauer bei nationalen, regionalen oder lokalen Ereignissen

Richtlinien für religiöse Feiern unter Beteiligung mehrerer Religionsgesellschaften

Der folgende Überblick orientiert sich an den „Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen“¹, welche die deutschen Bischöfe am 24. Juni 2008 verlautbart haben. Zugleich hat er die bestehende Praxis vornehmlich an Wiener Schulen im Blick, Feiern zu gestalten, bei denen die Schüler/innen mehrerer Religionen zusammen kommen. Als grundsätzliche Leitlinie kann gelten, dass „die Überzeugung vom **Wahrheitsanspruch des eigenen Glaubens** mit der Bereitschaft und **Öffnung zum Dialog mit den anderen Religionen** einhergehen“² muss.

Gefragt sind Leitlinien und Orientierungshilfen bei der Gestaltung gemeinsamer religiöser Feiern. Deshalb werden mehrere Formen religiöser Feiern unterschieden, ohne dabei zu übersehen, dass in der Praxis vielfach Mischformen auftreten können. Eine Strukturierung erscheint dennoch hilfreich, um Unerwünschtes von Erwünschtem trennen zu können. Dabei ist auf die anders geartete Situation in Wien und Niederösterreich, aber auch in katholischen Privatschulen zu achten. Eine **einheitliche Verwendung von Bezeichnungen** für die Modelle der Feiern ist anzustreben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass im Sinne des Leitfadens der deutschen Bischöfe auf den Ausdruck „multireligiöse Feier“ verzichtet wird. Auch „Liturgie“ oder „Gottesdienst“ sind als Bezeichnungen ungeeignet. In der Folge werden „Gebetstreffen der Religionen“, „Religiöse Feiern mit Gästen“ und „Christliche Brauchturnsfeiern“ als mögliche Benennungen unterschieden³.

Keinesfalls soll der Eindruck entstehen, diese Zusammenstellung verstehe sich als Anregung oder Auftrag, vermehrt Feiern unter Beteiligung mehrerer Religionsgesellschaften durchzuführen. Diese sollen weiterhin einen **Ausnahmecharakter** haben und bedeuten keinen Verzicht auf konfessionelle Religiöse Übungen in der bisherigen Form.

Die Richtlinie berührt weder **ökumenische Gottesdienste** mit Beteiligung verschiedener christlicher Konfessionen noch Veranstaltungen, denen kein gottesdienstlicher Charakter innewohnt. Dazu zählen **Schulveranstaltungen mit religiösen Beiträgen** (z.B. Schuleröffnung, Gedenkfeier, Jubiläum). Diese durchaus erwünschten Schulfeiern stellen keine Religiösen Übungen dar, die Teilnahme der Schüler/innen ist unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit verpflichtend. Auch **interkulturelle Feiern**, in denen eine Begegnung unterschiedlicher Traditionen und Kulturen stattfindet (z.B. Musik, Speisen thematisierend), zählen nicht zu den Religiösen Übungen.

Im Kontext Schule kommen besonders „Gebetstreffen der Religionen“, „religiöse Feiern mit Gästen“ und „christliche Brauchturnsfeiern“ als Modelle in Frage. Zur besseren Unterscheidung werden sie in der folgenden Übersicht anderen Feierformen gegenübergestellt. Es ist auch nicht auszuschließen, dass eine Feier je nach Gestaltung unterschiedlichen Modelltypen zugeordnet werden kann. Deshalb wird vorerst auf die Angabe von Beispielen verzichtet.

¹ Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe: Arbeitshilfen Nr. 170, Bonn 2008 (2. überarb., aktualisierte Aufl.)

² Leitlinien 5

³ Vgl. Leitlinien 33

Modelle für Feiern unter Beteiligung mehrerer Religionsgesellschaften

Modell	Charakteristik	Verantwortlich	Anmerkungen
Gebetstreffen der Religionen	Beiträge der teilnehmenden Religionen erfolgen nacheinander, kein gemeinsames Gebet, die jeweils anderen sind in einer Haltung des Respekts zugegen	Die beteiligten Religionsgruppen laden gemeinsam ein, bereiten gemeinsam vor und organisieren die Feier miteinander (Teammmodell).	Inhaltliche Charakterisierung > Unterschiede können wahrgenommen werden, Toleranz gegenüber der Eigenart des Anderen > Vermeiden anstößiger Elemente, aber keine Verneinung der Identität > Keine gemeinsamen Lieder, die von der jeweiligen Glaubensstradition geprägt sind > Gemeinsame Zeichen möglich (Entzünden von Kerzen, Friedensgruß, Ausstellen von Blumen) Organisatorisches > Ort: kein Sakralraum > Erst ab der Grundstufe 2 > Freiwillige Teilnahme
Religiöse Feier mit Gästen	Gottesdienst/Feier einer Religionsgruppe, Angehörige anderer Religionen und/oder Personen ohne religiöses Bekenntnis nehmen als Gäste teil	Die Alleinverantwortung liegt bei der als Gastgeber fungierenden Religionsgruppe, die zur Feier einlädt (Gastgebermodell).	Inhaltliche Charakterisierung > Klar erkennbares christl./ jüdisches/ islam. Profil > Eingeschränkte Teilnahme der nicht- und andersreligiösen Gäste (z.B. kein Eucharistieempfang von Nichtkatholiken) Organisatorisches > Ausnahme, kein Regelfall; ersetzt nicht die Beaufsichtigung nicht teilnehmender Schüler/innen
Christliche Brauchtumsfeier	Ausdruck der Kultur, der ein religiöser Anlass zugrunde liegt, wobei das Religiöse mehr oder weniger stark betont werden kann	a) als Religiöse Übung: Religionslehrer/innen b) als Schulveranstaltung: (Religions-) Lehrer/innen im Auftrag der Schulleitung	Inhaltliche Charakterisierung > Andersgläubige Schüler/innen mit teilweise eingeschränkter Mitwirkung Organisatorisches a) Für die Teilnehmer/innen des Religionsunterrichts (eventuell mit Gästen s.o.) b) Öffnung für andersgläubige Schüler/innen: Teilnahme unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit
Religiöse Begegnung nach Gottesdiensten/ Feiern	Grußworte von Vertretern der verschiedenen Religionen im Anschluss an Gottesdienste/Feiern, die an getrennten Orten stattgefunden haben Gemeinsames Beten und Feiern	a) als Schulveranstaltung: im Auftrag der Schulleitung b) als Religiöse Übung: Religionslehrer/innen Die Religionsgruppen einigen sich auf gemeinsame Inhalte und sind für alle Teile der Feier verantwortlich.	Inhaltliche Charakterisierung > Innerschulische Integrationsbemühung Organisatorisches > Ort: in der Schule, auch klassenweise möglich > Teilnahme: a) verpflichtend, b) freiwillig Da es hier zu einer Vereinnahmung bzw. zu einer Verschleierung von Gegensätzen kommen kann, sind interreligiöse Feiern abzulehnen.
Interreligiöse Feier	Schulveranstaltung aus bestimmtem Anlass; bei der Religionsgruppen einen Beitrag leisten	Schulleitung / beteiligtes Lehrer/innenteam, für die religiösen Beiträge die/der jeweilige Religionslehrer/in	Inhaltliche Charakterisierung > Mögliche Anlässe: Schuleröffnung, Jubiläum, Gedenkreier, Trauerfeier, Maturafeier Organisatorisches > Keine Religiöse Übung, Teilnahme unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit
Säkulare Schulfeier mit religiösen Beiträgen	Begegnung unterschiedlicher Kulturen und Traditionen, z.B. Vergleich mit den Herkunftsländern der Schüler/innen (Musik, Speisen...)	Schulleitung / beteiligtes Lehrer/innenteam	Inhaltliche Charakterisierung > Säkulare Feier mit implizitem religiösem Hintergrund Organisatorisches > Keine Religiöse Übung, Teilnahme unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit

Erläuterungen

- In den „Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen“ der deutschen Bischöfe wird das Weltgebetstreffen in Assisi 1986 als Modell religiöser Begegnungen gesehen.⁴ Als Grundprinzip wird die Aussage von Johannes Paul II. festgehalten: „Man kann sicher nicht zusammen beten, aber man kann zugegen sein, wenn die anderen beten.“⁵ So genannte **interreligiöse Feiern**, in denen Vertreter mehrerer Religionen miteinander beten, sind abzulehnen, da es hier dazu kommen kann, dass Andersgläubige vereinnahmt und theologische Gegensätze verschleiert werden. Ein gemeinsames Beten ist aufgrund des unterschiedlichen Gottesbildes unmöglich. Angemessen ist ein ehrfürchtiges Zuhören, wenn Andersgläubige beten.
- In „Gebetstreffen der Religionen“ soll kein Verwischen von Unterschieden, **keine Verleugnung der eigenen Identität**, kein Synkretismus stattfinden. Unverzichtbar ist das Festhalten an einem religiösen Wahrheitsbegriff.⁶ Eine Reduktion auf das den Religionen Gemeinsame führt zu einer unerwünschten inhaltlichen Aushöhlung, sodass letztlich „religions-freie“ Feiern entstehen können.
- Da bei Schüler/innen in der Grundstufe 1 (1., 2. Klasse Volksschule) das für „Gebetstreffen der Religionen“ notwendige Differenzierungsverständnis noch nicht voll entwickelt ist, könnten derartige Feiern bei ihnen zu Verwirrung führen. Deshalb sollen „Gebetstreffen der Religionen“ in der Grundstufe 1 unterbleiben. Hier können allenfalls – so wie in allen anderen Jahrgängen – **Religiöse Begegnungen nach getrennten Gottesdiensten/Feiern** stattfinden, in denen (z.B. im Rahmen einer säkularen Feier zu Schulbeginn) an die jeweils andere Religionsgruppe Grußworte gerichtet werden.
- Für „Gebetstreffen der Religionen“ gilt, dass sie nicht die Feier eines Gottesdienstes der eigenen Konfession ersetzen können. Auf jeden Fall sollen die hohen christlichen Feste wie **Weihnachten und Ostern** mit einer **Eucharistiefeyer** begangen werden.
- Ideal ist es, wenn „Gebetstreffen der Religionen“ **aus dem Schulleben heraus** bzw. im Anschluss an ein Schulprojekt entstehen. Als mögliche Inhalte von Feiern eignen sich Schulbeginn (Bitte) und Schulschluss (Dank), das Fasten, die Bedeutung des Gebets, die Schöpfung, Frieden und Versöhnung. In Gebetstreffen mehrerer Religionen ist auf eine **altersadäquate Elementarisierung** der religiösen Inhalte zu achten. Auf das Beten von Glaubensbekenntnissen ist zu verzichten.
- Das Zusammenwirken der Lehrer/innen unterschiedlicher Religionen soll **in gleichberechtigter Weise** und im Geiste des Dialogs erfolgen. In Feiern unter Beteiligung mehrerer Religionen gilt das Prinzip der gegenseitigen **Achtung** und des Respekts. Dem widerspricht jede Art von Diskriminierung, Vereinnahmung, Beleidigung oder Missionierung.
- Wenn Feiern unter Beteiligung mehrerer Religionen durchgeführt werden, ist eine vorherige **Information der Erziehungsberechtigten** unerlässlich. Da derartige Feiern den Religiösen Übungen zuzuordnen sind, ist die Teilnahme der Schüler/innen freiwillig (Religionsunterrichtsgesetz § 2a (1)). Für eine allfällige Beaufsichtigung nicht teilnehmender Schüler/innen hat die Schulleitung Sorge zu tragen.

⁴ Vgl. Leitlinien 33

⁵ Johannes Paul II., In Assisi: Zusammensein, um zu beten. Ansprache des Papstes bei der Generalaudienz am 22. Oktober 1986

⁶ Vgl. Kongregation für die Glaubenslehre, Dominus Iesus, Vatikan 2000, 22

3) Immer gefragt ...

Kyrie

Mit dem Ruf *Kyrie eleison* begrüßten Menschen der Antike das Aufgehen der göttlich verehrten Sonne. Auch ein Kaiser oder ein siegreicher Feldherr wurden so begrüßt. Dieser Ruf wurde mehrmals wiederholt, manchmal mit Versen zu einer Litanei erweitert.

Die frühe Kirche deutete das auf Christus hin. Das *Kyrie* wurde zu einem Bekenntnis zum *Kyrios*, zum auferstandenen Herrn und seinem Wirken unter uns.

Das bedeutet: Kyrie-Rufe sind eine begrüßende Huldigung an Christus, die erweitert sein kann durch kurze Aussagen über den Herrn. Sie sind *kein* Ort detaillierter Schuldbekennnisse.

Bezogen auf die Eucharistiefeier lässt sich insofern ein Zusammenhang mit dem vorangehenden Bußakt herstellen, als das *Kyrie* den Herrn preist, der Erbarmen schenkt, im Wissen um seine Größe und Macht.

Der Ruf kann in Griechisch (*Kyrie eleison, Christe eleison*) oder in der Volkssprache (*Herr, erbarme dich – Christus, erbarme dich*) gesprochen oder gesungen werden.

Fürbitten

In den Fürbitten nehmen die Getauften den Auftrag des gemeinsamen Priestertums wahr: einzutreten für das Heil der ganzen Welt. Sie werden auch *Allgemeines Gebet* oder *Gebet der Gläubigen* bezeichnet.

Als Christen haben wir eine Verantwortung für die Welt, nicht nur für die Familie oder das engere Umfeld. Wir achten nicht nur auf unsere eigenen Sorgen, sondern bemühen uns um Offenheit für die Nöte aller Menschen.

Die Fürbitten benennen also Menschen(gruppen) und fassen Anliegen ins Wort, die von den Mitfeiernden vor Gott getragen werden – mit der Bitte um seine machtvolle Hilfe. Das Spektrum der Anliegen: Universalkirche, die Armen der Welt, eigene Gemeinde / Gruppe.

Im Einzelnen:

- Vorsteher(in): hat die Aufgabe, am Beginn die Gläubigen zum Gebet aufzufordern und das Gebet abzuschließen.
- Die Gemeinde antwortet mit einem gemeinsamen Ruf (kann auch gesungen sein) oder hält eine kurze Stille zwischen den Anliegen. Die Antwort der Gemeinde kann variieren, es muss nicht immer *Wir bitten dich, erhöre uns* sein.
- Der Moment der Stille nach der Nennung des Anliegens ist wichtig, weil er das persönliche Beten ermöglicht.
- Gut: Formulierungen, in denen das Vertrauen auf Gott klar zum Ausdruck kommt; weniger gut: als Gebet getarnte Handlungsanweisungen an Anwesende oder Abwesende
- Fürbitten können mit Zeichenhandlungen unterlegt werden, z.B. Auflegen von Weihrauchkörnern auf glühende Kohlen, Kerzen anzünden etc.

Aufbau einer Oration

Gebetseinleitung	Lasset uns beten!
Gebetsstille	- <i>Stille</i> -
Anaklese	Lebendiger Gott,
Anamnese	deine Augen sahen, wie wir entstanden, unsere Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war. Um am Ende unserer Tage wirst du uns in dein Himmelreich rufen, auf dass wir für immer mit dir leben.
Epiklese	Trage uns durch die dunklen Tage unseres Lebens und stärke uns mit Worten der Hoffnung.
(Trinitarische Schlussformel)	Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, den Auferstandenen, (der in der Heiligen Geisteskraft mit dir lebt und wirkt) jetzt und alle Zeit bis in Ewigkeit.
Zustimmung der	Amen.

Anhang

Zeichenhandlungen

Verwendung von Weihwasser

Das Bekreuzigen mit Weihwasser erinnert an das Sakrament der Taufe, in dem wir aus Wasser und Heiligem Geist neu geboren worden sind. Als Getaufte ist uns aufgetragen, auf Gottes Wort zu hören und aus seiner Kraft zu leben.

Die Gemeinde versammelt sich zu Beginn der gottesdienstlichen Feier am Taufbrunnen, am Eingang der Kirche beim Weihwasserbecken oder an einer bereitgestellten Schale mit Weihwasser.

Der Leiter/Die Leiterin spricht:

L Liebe Schwestern und Brüder!
In der Taufe hat Gott uns als seine Kinder angenommen.
In der Gemeinschaft der Kirche haben wir durch sein Wort von seiner Liebe erfahren.
So gedenken wir unserer Taufe.

Stille


L Lasset uns beten.
Gott, du Quelle des Lebens.
Du schenkst uns dein Heil in sichtbaren Zeichen.
So sei uns dieses Wasser ein Zeichen für das neue Leben,
das du in der Taufe in uns gewirkt hast.
Erneuere in uns die Gaben deines Geistes durch Christus, unseren Herrn.
A Amen.

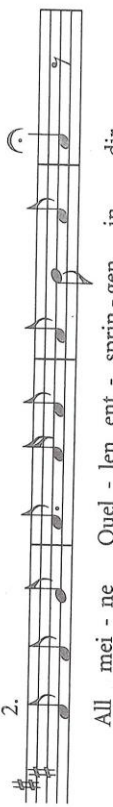
Nach dem Gebet nehmen alle Weihwasser und bekreuzigen sich.
Dazu kann gesungen werden.


Fest soll mein Taufbund immer stehen (s. Diözesananhänge)
Ich bin getauft und Gott geweiht (GL 635 / KG 4)

Zeichenhandlungen

Oder:

1. 
All mei - ne Quel - len ent - sprin - gen in dir.

2. 
All mei - ne Quel - len ent - sprin - gen in dir.

3. 
All mei - ne Quel - len ent - sprin - gen in dir.

T: Ps 87,7 M: Heinz Martin Lonquich R: Carus-Verlag Stuttgart

Oder:

Ihr werdet Wasser schöpfen (U 35) in Verbindung mit einem Psalm
Psalm 23 (GL 718,1-2 / KG 611)

Anschließend begeben sich alle an ihre Plätze.

Entzünden des Lichtes

Licht ist eines der wichtigsten Symbole in der Liturgie. Es ist ein Zeichen für die Überwindung des Dunkels und des Todes in der Auferstehung Jesu Christi. Das Entzünden des Lichtes am Abend oder am Morgen verweist auf Jesus Christus, das Licht der Welt (vgl. Joh 8,12).

Vorzubereiten sind:

- Prozessionskerze (in der Osterzeit: Osterkerze) und Leuchter für die Kerze im Altarraum
- Docht zum Entzünden der Kerzen am Altar

Der Leiter/Die Leiterin zieht mit der brennenden Kerze ein und begrüßt, vor dem Altar angekommen, die Gemeinde mit folgendem Ruf:

Zeichenhandlungen

Anhang

Oder:



L Licht und Frie-den in Je - sus Chris - tus, un - serm Herrn!



A Dank sei Gott!

T und M: Franz Forsthuber R: Carus-Verlag Stuttgart

Die Kerze wird auf einen Leuchter gestellt, der gut sichtbar an einem besonderen Platz steht. Mit dem Licht der Prozessionskerze werden die Kerzen am Altar entzündet.

Das Entzünden des Lichtes wird von Gesang begleitet.

1. Chris - tus, das Licht der Welt:

2. welch ein Grund zur Freu - de,

3. welch ein Grund zur Freu - de!

4. Eh - re sei Gott, dem Herrn.

T: Sabine Leonhardt und Otmar Schulz; © by Bärenreiter-Verlag, Kassel
M: Rudi Henkel 1985; R: Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal

Meine Hoffnung und meine Freude (U 103)
O Jesu Christe, wahres Licht (GL 643,1-5 / KG 512,1-5)

Es folgt bei der Feier der Tagzeitenliturgie die Psalmodie, bei der Wort-Gottes-Feier die Verkündigung des Wortes Gottes.

Darbringen von Weihrauch

In einer abendlichen Wort-Gottes-Feier kann Weihrauch dargebracht werden. Er ist dabei sichtbarer Ausdruck des dankenden Gebetes für die Hingabe Jesu am Kreuz („Abendopfer“). Im Gebet und in der Haltung der Anbetung erbittet die Gemeinde von Gott Heiligung und Versöhnung.

Vorzubereiten sind:

- Weihrauchschale (Rauchfass)
- glühende Kohlen
- Weihrauchschiffchen oder eine Schale (Gefäß) mit Weihrauch

Die Schale (das Rauchfass) wird für die Gemeinde sichtbar vor dem Altar (oder der Osterkerze, dem Vortragekreuz ...) aufgestellt.

Nach der Verkündigung des Wortes Gottes geht der Leiter/die Leiterin zu dem Ort, an dem die Weihrauchschale (das Rauchfass) aufgestellt ist und legt Weihrauchkörner auf die glühende Kohle. Dabei singt oder spricht er/sie:

L/A Wie Weih - rauch stei - ge mein Ge - bet vor dir auf,
mein Herr und mein Gott. Hal - le - lu - ja.

T: Ps 142,2a.9a M: Armin Kircher R: Carus-Verlag Stuttgart

Er/Sie kann die Mitfeiernden einladen, ebenfalls Weihrauch einzulegen.

Verehrung des Wortes Gottes

Die Verehrung des Wortes Gottes drückt die Freude darüber aus, dass der Herr in seinem Wort gegenwärtig ist. Sie kann als Antwortelement auf die Verkündigung des Wortes Gottes ausgewählt werden und führt die Symbolik der Evangelienprozession weiter.

Übertragung und Aufstellung (Inthronisation) des Buches

Das Evangelium oder Mess-Lektionar wird vom Leiter/von der Leiterin für alle sichtbar aufgestellt. Es können zwei Leuchter links und rechts neben das Buch gestellt werden. Währenddessen wird das Halleluja oder der Christusruf wiederholt.

Hinführung und Einladung zur Verehrung des Wortes Gottes

Der Leiter/Die Leiterin kann mit folgenden oder ähnlichen Worten in die Zeichenhandlung einführen:

**L: Schwestern und Brüder,
Jesus Christus ist gegenwärtig in seinem Wort,
das wir gehört haben.
Wenn wir die Heilige Schrift ehren,
verehren wir Jesus Christus selbst.**

Der Leiter/Die Leiterin lädt mit folgenden oder ähnlichen Worten zur Verehrung des Wortes Gottes ein:

**L: Ich lade Sie ein,
nach vorne zu kommen und sich vor der Heiligen Schrift zu verneigen.
Sie können sie auch mit der Hand berühren.**

Verehrung des Wortes Gottes durch die Gemeinde

Meditative (Orgel-)Musik oder ein geeigneter Gesang kann die Verehrung des Wortes Gottes begleiten.

4) Gottesdienstliches Feiern und Beten im schulischen Kontext

Stilleübung, meditatives Element	Aschenkreuzfeier (Schule, Klasse, Kirche)
Schulgebet in der Klasse	Maturaabschlussgottesdienst
Andacht	Ökumenische Gottesdienste
Schulanfangs- und Schulschluss	Interreligiöses
Adventkranzsegnung	Tod einer(s) Schülers(in) / Tragisches Ereignis
Morgengebet im Advent, Rorate	im Rahmen von Spezialprojekten: Wallfahrt, Reise nach Rom, Lehrausgang, Exkursion, Projektstage mit religiösem Schwerpunkt
Weihnachten, Ostern	

5) Fachdidaktische Überlegungen

Liturgisches Feiern im Kontext Schule, Kontextualität liturgischem Handelns

Äußerer und innerer Kontext

Schule ist Erfahrungs- und Lebensraum von Kindern und Jugendlichen. Die Religionslehrerinnen können dazu beitragen, dass Schule auch ein Ort wird, an dem dieses Leben und die Lebenserfahrungen (Knotenpunkte des Lebens) gefeiert werden. Sie erleben liturgisches Handeln in Form von Ritualen. Im liturgischen Handeln findet bei den Schülerinnen ein liturgisches Lernen statt. Liturgisches Lernen basierend auf einer Einübung in einer religiösen Sprache, einer möglichen Gottesbegegnung und eine Einübung in den Grundformen von Spiritualität.

Unterscheidung vom äußeren Kontext:

- Liturgisches Feiern im Religionsunterricht
- Liturgisches Feiern im Rahmen der Schulkultur und der Gestaltung des Schullebens

Unterscheidung vom inneren Kontext:

- Liturgisches Feiern als Gottesbegegnung
- Liturgisches Feiern als Stärkung in besonderen Lebensvollzügen

Kontext Gesellschaft

Der Wandel der Gesellschaft bedingt eine Veränderung in der kirchlichen Sozialisation. Kinder und Jugendliche sind unterschiedlich religiös sozialisiert. Liturgisches Handeln im schulischen Kontext nimmt Rücksicht auf diese Gegebenheit. Der Blickpunkt des liturgischen Handelns richtet sich auf Gott. Der liturgisch Verantwortliche ermöglicht damit nur die Gottesbegegnung. Ein Gleichklang in weltanschaulicher und kirchlicher Hinsicht ist nicht immer möglich.

Ziel liturgischen Handelns

Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen Erfahrungen mit Liturgie machen. Es ist eine Einübung in liturgische Formen. Dies kann als liturgische Propädeutik angesehen werden.

Schülerinnen und Schüler können liturgische Formen selbst ausprobieren. Empfehlenswert sind kleinere liturgische Einheiten wie Fürbitten, Bittgebete, Psalmengebete ...

Schülerinnen können liturgische Einheiten selbst vorbereiten. So sind sie z.B. in der Vorbereitung eines Schulgottesdienstes involviert. Dies führt zu einem tieferen

Verständnis von Gottesdienst.

Liturgisches Handeln und Feiern führt zur Einübung in die religiöse Sprache, in die Symbolik und in die ästhetische Ausdrucksform.

Die Wechselwirkungen zwischen liturgischem Handeln und liturgischen Feiern führen damit zur liturgischen Kompetenz.

Liturgische Formen: feste und freie Formen

Liturgisches Handeln kann im Weiteren unterschieden werden:

Feste Formen: Schülerinnen und Schüler erleben vorgegebene Formen wie z.B. biblische Lesungen, Kreuzzeichen, Gebetshaltungen als liturgischen Vollzug (exercitio)

Freie Formen: Schülerinnen und Schüler bringen sich mit ihren individuellen Anliegen ein (actio)

Mag. Heribert Reich

6) Praktische Fragen

MOMENTE DER FESTLICHKEIT – MIT ALLEN SINNEN

▪ Ein festlicher Glaube

Der christliche Glaube ist Osterglaube und deshalb von seinem Wesen her festlich. Erlöstsein bedeutet: Wir sind von Gottes Liebe im auferweckten Christus durch und durch bejaht. → Das muss seinen Ausdruck im Gottesdienst finden.

▪ Musik und Singen

- *Meditative* Musik (Orgel, Flöte, Gitarre): kann den vom Betrieb des Tages erschöpften Menschen abholen - Musik, die zum Verweilen einlädt - z.B. nach Ps, nach Lesung, anstelle einer Homilie - Raum für Nachklingen des Gehörten.
 - *Begleitende* Musik: zum Einzug, Auszug.
 - *Kanon-Singen*: kann ohne Chor Festlichkeit vermitteln - verlangt Eingehen aufeinander, verbindet zum gemeinsamen Werk - z.B. „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“; GL 282.283.259 (Strophen verteilen auf re und li Seite oder auf Frauen, Männer, Kinder und den Refrain am Ende jeder Strophe im zweistimmigen Kanon singen).
- #### ▪ Prozessionen und Gebärden
- *Prozessionen*: Einzug der Dienste (Akolythen, Kreuzträger, Thurifer, Kantor, Lektor, Leiter) zeigt der Gemeinde die Rollengliederung - Schreiten - die in der Feier benötigten Gegenstände und Zeichen werden mitgeführt - wenn Abendgottesdienst und Vesper und der Raum es zulässt: Prozession zum Marienaltar - in der österlichen Zeit Taufgedächtnis und Prozession in die Taufkapelle/ zum Taufbrunnen (alle!).
 - *Gebärden und Tanz*: Wechsel der Körperhaltungen - Ansätze liturgischen Tanzes aufnehmen.
- #### ▪ Zeichenhaftes Handeln
- Das *Luzernar*: Lichtritual - gesungenes/ gesprochenes Lichtlob, Osterkerze entzünden, Kerzen der Gläubigen entzünden, Gemeinde stimmt mit Lichtymnus zu.
 - *Lichterprozession*

- *Verehrung der Hl. Schrift*

- Die *Weihrauch-Spende*: Weihrauch = Zeichen dafür, dass Gott die Welt durch die Hingabe Christi mit dem Wohlgeruch der Versöhnung erfüllt hat (vgl. 2 Kor 2,14ff.) - Zeichen der Gebets (vom Menschen her gesehen) – konkret: Schale mit Weihrauch; evtl. mit Ps 141; Schale wird auf dem Altar niedergestellt; TIn können bei bes. Anlässen nach vorne kommen und ein Weihrauchkorn einlegen.

- *Taufgedächtnis*: bes. in der österlichen Zeit - Prozession zum Taufort der Kirche - in Gesang und Gebet der Taufe dankbar gedenken - das gesegnete Wasser wird über die Gläubigen ausgesprengt oder die einzelnen nehmen vom Wasser im Taufbrunnen und bekreuzigen sich damit - dann Zug zurück und Beten der Fürbitten (die Gemeinde hat in der Taufe ihr priesterliches Amt erhalten).

- **Schweigen**

- **Kerzen – Licht – Weihrauch – Blumenschmuck**

DIE WORT-GOTTES-FEIER

DAS MACHEN WIR MINISTRANTEN UND MINISTRANTINNEN DABEI

DEM ABLAUF ist die klassische Struktur für Sonntage bzw. Feiertage zugrunde gelegt, die das Deutsche Liturgische Institut Trier auf seiner Webseite

(www.liturgie.de) veröffentlicht. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Gottesdienst nicht durch eine Kommunionfeier ergänzt wird.

Die Bezeichnung Ministranten meint Jungen und Mädchen gleichermaßen.

MINIPOST
afj
Arbeitsstelle für Jugendseelsorge
des Deutschen Bistumskonferenz

ERÖFFNUNG

1

■ EINZUG – GESANG ZUR ERÖFFNUNG

Wir Ministranten geben das Klingelzeichen, dass die Feier beginnt. Wir ziehen in liturgischer Kleidung und mit dem Gebet- und Gesangbuch („Gotteslob“) mit ein.

Wir können – wenn es in der Gemeinde üblich ist – Vortragekreuz und



Leuchter (je nach Gelegenheit auch Weihrauch) mit hineinbringen; wenn ein Taufgedächtnis stattfindet, auch ein Gefäß mit Wasser (wenn nicht der Taufbrunnen dafür verwendet wird).

Wenn einer von den älteren Ministranten Lektor sein wird, trägt er womöglich das Lektionar mit sich.

Im Altarraum angekommen, machen alle, ausgenommen die Träger von Kreuz, Leuchtern und Evangelium, eine Kniebeuge.

Anschließend wird das Evan-



geliar am dafür vorgesehenen Ort abgelegt. Die Leuchter werden rechts und links neben das Evangelium gestellt. Wir nehmen Platz im Altarraum, am Ambo oder beim Vorsteher. Im Folgenden beten und singen wir mit.

■ KREUZZEICHEN – LITURGISCHER GRUSS – EINFÜHRUNG

■ CHRISTUSRUF (KYRIE-LITANEI)

■ ERÖFFNUNGSGEBET

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

2



Bei den folgenden beiden Lesungen (sonn-/feiertags) werden womöglich ältere und geschulte Ministranten den Lektorendienst übernehmen.

■ ERSTE LESUNG

■ PSALM (GESANG)

■ ZWEITE LESUNG

■ RUF VOR DEM EVANGELIUM

Falls es jetzt eine Evangelienprozession gibt, können wir hier mit Leuchtern mitgehen.

Der im Evangelium gegenwärtige Jesus kann durch Weihrauch verehrt werden.

Falls aus den Bänken die Kinder eingeladen werden, sich um den Ambo zu versammeln, geben wir ordnende Hilfestellung oder führen sie herbei.

■ EVANGELIUM

Wir stellen uns mit Leuchtern zum Ambo. Das Licht der Kerzen versinnbildlicht Jesu Gegenwart im Wort der Schrift und zeigt für alle an: ER ist das Licht der Welt. Sein Wort ist unserem Weg eine Leuchte, gibt Orientierung. Danach werden die Leuchter beim Evangelium abgestellt und wir nehmen Platz. Weihrauch wird zurück in die

Sakristei gebracht.

Falls Kinder sich um den Ambo versammelt hatten, geben ältere Ministranten ihnen Hilfestellung, damit sie auf ihre Plätze zurückfinden.

■ AUSLEGUNG UND DEUTUNG DES EVANGELIUMS

■ STILLE



ANTWORT DER GEMEINDE

3

Der folgende Teil kann unterschiedliche Elemente enthalten:

■ GLAUBENSBEKENNTNIS

Wir sprechen diese Urkunde unseres Glaubens bewusst mit.

■ PREDIGTLIED

Wir singen mit. Unsere Stimmen sind Teil des „Einklangs“, geben so „Zu-Stimmung“ zum Gehörten.



■ TAUFGEDÄCHTNIS

Auch wir erinnern uns an unsere Taufe, treten quasi erneut (und bewusster) ein in unsere ganz persönliche Glaubens- und Lebensgeschichte mit Jesus und seiner Kirche.

Wenn nicht der Taufbrunnen verwendet wird, bringen wir ein Gefäß mit Wasser herbei.

■ SCHULDBEKENNTNIS UND VERGEBUNGSBITTE

Wir bekennen unsere Schwachheit und bitten mit um das Erbarmen Gottes und um einen Neuanfang.



■ SEGNUNGEN, DIE ZUM SONN-(FEST-)TAG GEHÖREN

Falls Weihwasser verwendet wird, bringen wir die liturgischen Geräte herbei und halten z. B. das Weihwassergefäß. (Bei manchen Segnungen kann auch Weihrauch verwendet werden.)

■ FRIEDENSZEICHEN

Wir geben einander den Friedensgruß.

■ KOLLEKTE

Vielfach übernehmen Ministranten den Kollektendienst.



■ LOBPREIS UND BITTE

Wir singen und beten mit. Ältere Ministranten können als Vorbeter eingesetzt werden.

■ SONN-(FEST-)TÄGLICHER LOBPREIS

■ HYMNUS

■ FÜRBITTEN (ALLGEMEINES GEBET)

Auch hier kann Weihrauch eingesetzt werden. Jetzt, um auszudrücken, wie das Gebet zu Gott aufsteigt.

■ VATERUNSER

■ DANK-/LOBLIED

ABSCHLUSS

4

■ MITTEILUNGEN

■ SEGENSBITTE

■ ENTLASSUNG

■ AUSZUG

Wir Ministranten ziehen mit aus, zurück in die

Sakristei. Was wir mitgebracht hatten (z. B. das Vortragekreuz), nehmen wir auch wieder mit hinaus.

AUTOR: PETER HAHNEN, DÜSSELDORF/DINSLAKEN

Der Verfasser dankt den Mitarbeitern des Deutschen Liturgischen Instituts in Trier, besonders Herrn Manuel Uder, für die freundliche Unterstützung.

Illustrationen: Christian Bedel / © Dutton & Buecker GmbH, Hoopweg 71, 47623 Krefeld, www.bube.de

Vorbereitung – Checkliste

- **Für wen bereite ich vor?** (Klasse, Gruppe, gesamte Schule ...)
 - Was ist der Anlass?
 - Gibt es ein „Thema“?
 - Bin ich in der einen oder anderen Weise persönlich betroffen?
Inwiefern?
 - Was ist mir ein besonderes Anliegen?

- **Bereite ich alleine vor? Oder mit einem Team?**
 - Wer hat welche Rolle bzw. Funktion?
 - in der Vorbereitung
 - in der gottesdienstlichen Feier
 - Wer ist wofür verantwortlich?
 - Wen muss ich wofür um Erlaubnis fragen?
 - Wen muss ich worüber informieren?
 - Wen kann ich worum um Hilfe bitten?
 - Was kann ich delegieren?
 - Wen kann (muss, sollte ...) ich einbinden?

- **Welche Hilfsmittel verwende ich / benötige ich für die Vorbereitung?**
 - Liturgische Bücher
 - Behelfe

- **Wie lange ist Zeit für die Vorbereitung?**
 - Was muss vereinbart, besorgt, geschrieben, hergerichtet ... werden?
 - Wie viele Besprechungen sind notwendig?

- **Wo findet die Veranstaltung statt?**
 - Was fällt bei einem Lokalaugenschein auf?
 - Raumatmosphäre, Sitzgelegenheiten
 - Licht
 - Akustik, musikalische Möglichkeiten
 - technische Ausstattung
 - ‚Hindernisse‘ etc.
 - Was muss vor Ort vorhanden sein oder erst noch hergerichtet werden?
 - Liedtexte
 - Lautsprecher
 - Agape, etc.

- **Wann genau findet die Veranstaltung statt und wie lange dauert sie?**
 - innerhalb oder außerhalb der Schulzeit?
 - Wessen Unterrichtszeit ist betroffen?
 - Aufsichtspflicht?
 - Wer ist für nichtteilnehmende Schüler(inn)en zuständig?

- **Wann und wo spreche ich Schüler(inn)en an?**
 - Ob und welche Aufgaben sie bei der Vorbereitung und während der Liturgie übernehmen können?
 - Gibt es eine Musikprobe?
 - Gibt es eine Leseprobe?

- **Einladung, Öffentlichkeitsarbeit“**
 - Wie?
 - Wann?
 - Wo?

- **Unmittelbar vor der Feier, vor der Veranstaltung**
 - Wer wird namentlich begrüßt?
 - Wem wird öffentlich, wem persönlich für Mitarbeit, Unterstützung etc. gedankt?

 - Wer räumt was und wann weg?
 - Gibt es eine Nachbesprechung, Nacharbeit?

Linkliste „Liturgisches Handeln in der Schule“

1. Allgemeines zum liturgischen Feiern und Handeln im Kontext Schule

https://www.kath-kirche-kaernten.at/images/downloads/oekumenische_schulgottesdienste.pdf

Anleitung für ökumenische Schulgottesdienste

<http://dreifaltigkeit-altdorf.de/messe.htm>

(Kleiner Wegweiser durch die Messe)

http://www.schulamt.at/attachments/article/1018/Direktorium_fuer_Kindermessen.pdf

Richtlinien für Kindergottesdienste

https://www.ph-online.ac.at/kph-es/voe_main2.getVollText?pDocumentNr=53441&pCurrPk=2879

Rechtliche und inhaltliche Grundlage liturgische Handelns seitens des/der RL von Josef Schermann

<http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2006-02/10-Husmann-END.pdf>

Thesen zu Liturgie, Didaktik und Performanz

2. Materialbörse „Schulgottesdienste“

<https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/schulpastoral/cont/57724>

(Schulgottesdienstvorschläge: Schulanfang, Advent, Fastenzeit und Schuljahresabschluss)

<https://www.schulpastorales-zentrum-erding.de/angebote/schulgottesdienste/>

Materialbörse aus dem schulpastoralen Zentrum Erding (Bistum München): Schulanfang, Advent, Fastenzeit, Schulabschluss, Trauer und Tod, Multireligiöse Feiern

<https://www.bistum-eichstaett.de/kirche-geht-in-die-schule/schul-gottesdienste/>

Materialbörse aus dem Bistum Eichstätt zu Schulgottesdiensten

<http://schulabteilung-os.de/txt.2/txt.2.5/index.html#anchor-10>

Materialbörse zu liturgischen Feiern in der Schule aus dem Bistum Osnabrück

<https://www.schulpastoral-regensburg.de/download.html>

Schulgottesdienstvorschläge und Notfallseelsorge aus dem Bistum Regensburg

<http://www.rpi-loccum.de/material/schulgottesdienste>

Evangelische Kirche Hannover: Große Auswahl an Schulgottesdienstvorbereitungen

http://www.rpz-heilsbronn.de/materialien/materialpool/?tx_rpzpool_view%5Bcontroller%5D=Item&cHash=8e7f8dc567daaffec0428e2ee28ce693

Schulgottesdienstvorschläge aus dem Religionspädagogischen Zentrum Heilbronn (evangelische Kirche)

<http://joehoellhuber.members.cablelink.at/sites/schulgottesdienste.htm>

je ein Beispiel für Anfang, Adventkranzsegnung, Weihnachten, Ostern und Abschlussgottesdienst

<https://www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion/liturgische-materialien/>

(Liturgische Bausteine und Gottesdienste zur Fastenaktion von Misereor)

3. Schulseelsorge: Krisen, Tod und Trauer

<http://www.rpi-loccum.de/material/Schulseelsorge>

Schulseelsorge: Notfall (Tod und Trauer), Raum der Stille, Gottesdienstvorbereitungen

<https://www.schulpastoral-regensburg.de/download/category/5-krisenseelsorge-in-der-schule.html>

Schulseelsorge: Krisen, Tod und Trauer

<https://www.schulpastorales-zentrum-erding.de/angebote/kis-krisenseelsorge/materialien/>

Schulseelsorge: Handbuch „Wenn der Notfall eintritt“ (Bestellmöglichkeit)

4. Meditation, Stille, Gebet und Segen

<https://www.schulpastoral-regensburg.de/download/category/4-praxisbeispiele-und-themen.html>

Beispiel für Raum der Stille und Achtsamkeitsübungen

http://www.rpz-heilsbronn.de/Dateien/Arbeitsbereiche/Mittelschule/10-Minuten-Uebungen/10_min_uebung-gaehnen_seufzen_lachen.pdf

Kurze Übung: Gähnen, Seufzen, Lachen

<http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2011-02/29.pdf>

Überlegungen zum Stundengebet im RU

<http://www.rpi-loccum.de/material/ru-in-der-sekundarstufe-2/juherr>

Materialien und Überlegungen zum Thema Segen

5. Handouts und Behelfe

<https://bistum-augsburg.de/Hauptabteilung-V/Schule-und-Religionsunterricht/Fachbereich-III/Schulpastoral/Praxis-und-Literatur>

Schulpastoral aus dem Bistum Augsburg: Handouts und Handreichungen (Download und Erwerb möglich)

<https://www.randomhouse.de/Buch/Werkbuch-Schulgottesdienste/Thomas-Weiss/Guetersloher-Verlagshaus/e501790.rhd>

(Werkbuch für Schulgottesdienste: 256 Seiten, für 1.-6. Schulstufe)

6. Hilfen für gottesdienstliche Feiern in der Pfarre

<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14431713/article/67174.html>

Internetportal des Pastoralamtes der ED Wien

Lesungen, Materialsammlung, Stundenbuch, Morgen-/Abendlob mit Gotteslob, Audio/Video Dateien und Texte des Neuen Gotteslobs

<https://dli.institute/wp/startseite-institut/>

Internetportal des Deutschen liturgischen Institutes, Informationen rund um den Gottesdienst, Materialbörse, Onlineshop

<http://www.liturgie.ch/>

Internetportal des Schweizer liturgischen Institutes, Informationen rund um den Gottesdienst, Materialbörse, Onlineshop

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html

Messtexte und Leseordnung (Schott)

<https://www.gotteswort.ch/>

Wortgottesdienst der Messliturgie des Tages inklusive Einführung Gebete und Bildern

https://www.bistum-trier.de/no_cache/glaube-spiritualitaet/gottesdienst/fuerbitten/

Fürbitten und Liedvorschläge

<https://www.engagiert-online.de/lesungen/>

Audio-Dateien zu den Sonntagslesungen

<https://bistum-augsburg.de/content/search?SearchText=liedvorsch%C3%A4ge&x=0&y=0>

Liedvorschläge

<https://dli.institute/wp/praxis/schriftstellenverzeichnis-fuer-die-lesungen-der-messe/>

Auslistungen aller Bibelstellen, die in der Leseordnung vorkommen. Einzelne Bibelstellen können dadurch dem Standort im Lektionar zugeordnet werden

<https://www.schule.at/portale/religion/glaube-und-gemeinschaft/gelebter-glaube/roem-kath-kirche/detail/evangelium-tag-fuer-tag.html>

Evangelium Tag für Tag

<http://www.geistige-schriftauslegung.de/>

Internetportal der Abtei Mariendonk.

Unter „AT“ und „NT“ sowie „Schlagworte“ können Bibelauslegungen für Predigten gefunden werden

<http://www.perikopen.de/perikopen.html#Start>

Exegetisch-theologischer Kommentar der Evangelien Texte für die Sonntage und Hochfeste

<http://www.liturgie.bistum-wuerzburg.de/downloads/lesepredigten>

Lesepredigten zu den Sonntagspredigten zum Herunterladen

<https://www.predigtpreis.de/predigt Datenbank.html>

Predigt Datenbank

<https://www.bistum-hildesheim.de/service/materialien/gottesdiensthilfen/>

Liedvorschläge und Predigtanregungen zum Herunterladen

<http://www.eucharistie-online.de/auswahlseite.htm>

theologische Kommentar zu den einzelnen Teilen der Messfeier

<https://www.bibelwissenschaft.de/startseite/>

Wissenschaftliches Bibel-Portal der Deutschen Bibelgesellschaft (Deutsch, Hebräisch, Griechisch, Latein), Bibelausgaben, hervorragendes Bibellexikon

<https://www.die-bibel.de/>

Bibelportal der Deutschen Bibelgesellschaft, Bibellexikon

<https://www.bibelwerk.de/home>

Katholische Bibelwerk, Praxisnahe Sonntagslesungen, Materialpool

<https://www.bildimpuls.de/>

Zeitgenössische Bild-Impulse zum christlichen Glauben mit Suchfunktionen

<https://www.bibleserver.com/>

Bibelübersetzungen

Gottesdienstliche Feiern im schulischen Kontext

Ausbildung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern

7) Anhang

- Multireligiöse Feierbehelfe, Multireligiös feiern in der Schule
- Segnungsfeier anlässlich einer Arbiturzeugnisverleihung
- Friedensgebet in der Schule
- Andacht in der Weihnachtszeit
- Morgenlob / Abendlob - -Laudes / Vesper
- Segensfeier
- Checkliste zur Vorbereitung einer ökumenischen Feier

LESETIPP

Multireligiöse Feierbehalte

des Behelfsdienstes der Diözese Linz

Stefan Schlager / Franziska Mair, in Kooperation mit der Islamischen Religionsgemeinde Linz: „Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war“ (Psalm 4,2). Multireligiöser Feierbehelf. Christen und Muslime gemeinsam im Gebet, Linz 2017; 84 S.; € 12,90; ISBN 978-3-9504182-2-4.

Dieser Behelf lädt spirituell suchende Menschen, Christinnen und Christen sowie Muslimas und Muslime, ein, einander im gemeinsamen Gebet zu begegnen. Die Broschüre enthält ausgearbeitete Feiervorschläge zu vier Themenschwerpunkten: Barmherzigkeit, Versöhnung, Trauer und Klage sowie Dank für die Schöpfung. Alle Gebete, Bibel- und Koran-Stellen sind auf Arabisch, Farsi und Deutsch enthalten, für alle Wortgottesdienste gibt es einen durchlaufenden „roten Faden“ sowie Hinweise für hilfreiche Rahmenbedingungen. Eingesetzt werden kann der Behelf in der Schule und Jugendarbeit, in der Pfarrei, in der Krankenhauspastoral, in der Gefangenepastoral und in der Flüchtlingsarbeit.



Beide Behelfe können bezogen werden über:
Behelfsdienst der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz; Tel.: 0(0 43) 732 7610-3813, Fax: -3779; behelfsdienst@dioezese-linz.at; www.behelfsdienst.at.



Stefan Schlager / Franziska Mair, in Zusammenarbeit mit Murat Baser: Alles hat seine Stunde (Koh 3,1). Multireligiöse Feier zum Thema „Abschiednehmen“ und „Dankbarer Rückblick“, Linz 2018; 32 Seiten; € 9,90; ISBN 978-3-9504182-3-1.

Auch das Abschiednehmen und das dankbare Rückblicken brauchen eine gute und geeignete Form – etwa wenn Flüchtlingsheime geschlossen werden, wenn Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung beenden oder anlässlich des Jahreswechsels. Da wir längst in einer pluralen Gesellschaft leben, ist es sinnvoll, diese Feiern multireligiös zu gestalten. Im Behelf „Alles hat seine Stunde“ finden sich zu diesem Zweck ein ausgearbeiteter und gut umzusetzender Feiervorschlag mit passenden Texten aus der Bibel und dem Koran bzw. den Hadithen (jeweils auf Deutsch, Farsi und Arabisch), verschiedenen Gebeten (ebenfalls in Deutsch, Farsi und Arabisch) sowie zwei besonderen Ritualen. Kompakte Informationen zu den Rahmenbedingungen für eine multireligiöse Feier sowie praktische Tipps, wie man das Abschiednehmen und Rückblicken in einem Gesprächskreis thematisieren kann, runden den Behelf ab.

WISSEN

Kathedrale

Eine Kathedrale ist die Haupt- oder Mutterkirche eines Bistums, in der der Bischof gemeinsam mit den Priestern, den liturgischen Diensten und den Gläubigen seiner Diözese die Liturgie feiert. Somit bildet eine Kathedrale das liturgische Herzstück eines jeden Bistums, denn in den liturgischen Feiern mit dem Bischof werden die Einheit der Ortskirche und die Gemeinschaft der einzelnen Pfarreien mit ihrem Bischof besonders deutlich: Da er der Feier vorsteht, wird er als der eigentliche Liturgen (Gottesdienstleiter) seines Bistums erkennbar. In den Gemeinden vertreten ihn die Priester bei den dort gefeierten Liturgien, sofern der Bischof nicht zu Besuch ist.

Die besondere Bedeutung der Kathedrale für das Bistum wird liturgisch auch darin deutlich, dass bestimmte Feiern, die dem Bischof vorbehalten sind, weil sie das gesamte Bistum betreffen, in der Kathedrale stattfinden (z. B. die Weihe der Heiligen Öle am Gründonnerstag, die Diakon- und Priesterweihe oder Beauftragungsfeiern) und dass ihr Weihetag in allen Pfarreien des Bistums im liturgischen Rang eines Festes gefeiert wird.

Der Begriff „Kathedrale“ stammt vom dem Wort *kathédra* (griechisch) bzw. *cathedra* (lateinisch), das zunächst einfach „Stuhl“ bedeutet. Im kirchlichen Sinn ist damit der Stuhl des Bischofs gemeint, von dem aus er die Gläubigen durch seine Predigt lehrt (vgl. in diesem Zusammenhang auch den Katheder, den Lehrstuhl des Schullehrers). Da die Kathedra in der Mutterkirche eines Bistums steht, hat sich ihr Name auf das gesamte Gebäude übertragen. Bereits im 6. Jahrhundert ist der Begriff „Kathedralkirche“ (lat. *cathedralis ecclesia*) oder „Kathedrale“ bezeugt.

Christoph Neuert, Trier

Gottesdienst 4 / 2018 45

Multireligiös feiern in der Schule

Über multireligiöse Feiern in Schulen wurde bereits in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift berichtet. Aber was muss man nun bei der Vorbereitung beachten?

Von Beate Thalheimer

Was mit einem religionensensiblen Umgang im Kontext der liturgischen Gastfreundschaft gemeint sein kann, wird im Folgenden am Beispiel einer Einschulungsfeier bzw. eines Einschulungsgottesdienstes erörtert:

Die Einschulung wird von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Angehörigen der Schulkinder als Eintritt in eine neue Lebensphase, nicht selten wie ein Initiationsritual, gefeiert. Im Anschluss an den ersten Schultag werden die Kinder häufig beschenkt, und die Familie geht mit den Gästen zum Essen. Zahlreiche Kirchen- und Pfarrgemeinden bieten den Kindern und Eltern einen Einschulungsgottesdienst am Vorabend der Einschulung oder am Einschulungstag selbst an. Im Verlauf des Gottesdienstes besteht für die Kinder und mancherorts auch für Eltern die Gelegenheit, sich einzeln segnen zu lassen. An diesem wichtigen biographischen Einschnitt sind sie eingeladen, eine segensreiche Bestärkung und Zuwendung zu erfahren. Diese Gottesdienste werden gerne auch von Eltern und Kindern besucht, die kaum oder keinen Bezug zu christlichen Vollzügen haben. Häufig sind dabei auch muslimische Kinder und Eltern zu Gast. Es kann davon ausgegangen werden, dass Eltern ihre Kinder an diesem gemeinschaftlichen Ritual teilhaben lassen und ihnen auf diese Weise die Erfahrung ermöglichen wollen, dazuzugehören.

Liturgische Handlungsträger sollten diese Veränderungen wahrnehmen und nach Wegen suchen, mit den neuen Gruppen von Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmern angemessen umzugehen. So stellt sich im Rahmen der Gottesdienstvorbereitung nicht nur die Frage: „Wie und wann ist es gut und richtig, Kinder (und gegebenenfalls Erwachsene) im Einschulungsgottesdienst zu segnen?“, sondern auch: „Inwiefern können und wollen wir die Bedürfnisse, Grenzen und Möglichkeiten der aktuellen Gottesdienstteilnehmer bei der Gottesdienstgestaltung berücksichtigen?“ Zu bedenken ist z. B., dass Segnungen in christlichen Konfessionen zu den möglichen und bekannten Ritualen zählen. Im Verlauf von muslimischen Gebeten ist das Segnen als rituelle Handlung nicht vorgesehen. Dort werden Segenswünsche höchstens gesprochen.

Was also tun? Im Modell der liturgischen Gastfreundschaft werden die Gäste zu Beginn des Gottesdienstes willkommen geheißen. Im Gottesdienstverlauf selbst sind Kinder (und Eltern) eingeladen, sich segnen zu lassen. Es muss dabei für alle Beteiligten ein hohes

Maß an Entscheidungsfreiheit, den Segen zu empfangen, gewährleistet sein. Trotzdem kann für manche (nichtchristlichen) Gäste, nachdem die Einladung ausgesprochen ist, ein Entscheidungskonflikt entstehen, z. B. wenn die Kinder gesegnet werden wollen und die Eltern ihnen eine Teilhabe ermöglichen wollen, jedoch nicht damit einverstanden sind, dass ihr Kind einen christlichen Segen erhält.

Im Gottesdienstvorbereitungsteam ergeben sich im Blick auf die Gestaltung von Einschulungsgottesdiensten im Modell der liturgischen Gastfreundschaft also spezifische Herausforderungen. Zu klären ist, für wen die Einladung, sich segnen zu lassen, ausgesprochen wird. Wenn vermieden werden soll, dass die Gäste sich erst im Verlauf des Gottesdienstes (spontan) entscheiden sollen, ob sie an der angebotenen Segnung teilnehmen wollen, bedarf es einer veränderten Planung: Wenn die schriftliche Ankündigung des Einschulungsgottesdienstes verteilt wird, kann hierbei ein Hinweis erfolgen, dass die Möglichkeit besteht, sich selbst oder die Kinder segnen zu lassen. Die Gäste erhalten so die Gelegenheit, sich vorab über diese religiöse Praxis zu informieren. Oder: Der Gottesdienstverlauf kann so angelegt werden, dass im Anschluss an den Gottesdienst nur diejenigen Kinder und Eltern sich segnen lassen, die dies ausdrücklich wünschen. Oder: Wird eine Feier im Teammodell durchgeführt, kann im Verlauf oder gegen Ende der Feier durch einen christlichen Mitarbeiter/eine christliche Mitarbeiterin in einem Bereich des Raumes und durch einen Imam in einem anderen Bereich des Raumes eine Segenshandlung angeboten werden.

An diesem Beispiel wird exemplarisch für andere Situationen deutlich, dass eine praktizierte liturgische Gastfreundschaft die eigene Haltung und die Bereitschaft herausfordert, auf Bedürfnisse der Gäste angemessen, d. h. auch im Rahmen der eigenen Möglichkeiten, einzugehen.

Eine Feier im Teammodell

Eher selten sind bislang im schulischen Kontext religiöse Feiern anzutreffen, die von mehreren Religionsgemeinschaften gemeinsam getragen werden. Bereits bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern wird häufig festgestellt, dass diese im schulnahen Umfeld nicht zur Verfügung stehen. Da viele Schulgottesdienste als Weihnachts-, Oster- oder Pfingstgottesdienste gestaltet sind, kommt

das Teammodell nicht in Frage. Gäste sind eingeladen, dabei zu sein, wenn Christen und Christinnen an den zentralen Festen im Kirchenjahr zum Beten und Feiern zusammenkommen. Schuljahreszeitlich geprägte Zeiten wie der Schuljahresanfang und sein Ende bieten sich als geeignete Zeitpunkte für Feiern im Teammodell an. Dies gilt auch für Anlässe wie Trauerfeiern, Friedensgebete, Feste, Kriegsausbrüche, Gewalterfahrungen usw.

Im Folgenden wird der Ablauf einer religiösen Feier, die von Christen und Muslimen im schulischen Kontext vorbereitet werden kann, vorgestellt:

- **Einstimmung:** Instrumentalmusik
- **Begrüßung:** Begrüßung der Anwesenden durch die Schulleitung (ausdrückliche Begrüßung des Imams sowie der/des christlichen Liturgin/Liturgien) mit Bezugnahme zum Feieranlass *oder:* Begrüßung durch den Imam sowie die/den christliche/n Liturgin/Liturgien
- **Spirituelle Impuls/Eröffnungsgebet:** Gebet und Eröffnungsurre (vorgetragen durch Vertreter/innen der jeweiligen Religion)

- **Herstellen eines Bezugs** zwischen Feier und Wirklichkeit von Leben und Glauben in der Schule und der Welt
- **Musikalische Vertiefung**
- **Gebet bzw. Anrufung Gottes** (nacheinander gesprochen durch Vertreter/innen der jeweiligen Religion)
- **Lesungen** aus Bibel (evtl. in anderer Sprache) und Koran/Hadith (evtl. auf Arabisch mit anschließender deutscher Übersetzung)
- **Auslegung/Deutung/Meditation** mit Bezug zu den Lesungen
- **Symbolhandlung oder Aktion**
- **Musikalischer Nachklang:** Instrumentalmusik
- **Fürbittgebet und islamisches Gebet:** Gebetsanliegen werden vorher gemeinsam formuliert
- **Christlicher Segen und islamische Segenswünsche**
- **Ausklang:** Instrumentalmusik



Dr. Beate Thalheimer
ist Referentin für Schulpastoral in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Sechs Faktoren, damit multireligiöses Beten und Feiern in Schulen gelingt

- Aufmerksame Haltung gegenüber Kooperationspartner/innen: respektvoll miteinander umgehen, Chancen und Grenzen entdecken und thematisieren, Überwältigung der Andersgläubigen unterlassen.
- Im eigenen Glauben gut verwurzelt sein – offen sein für den Glauben und die religiöse Praxis von Menschen, die anders oder nicht glauben.
- Von Gemeinsamkeiten ausgehen und Unterschieden gerecht werden.
- Über religionspezifische Kenntnisse in den Bereichen Rituale, Liturgie und Feiern verfügen sowie kreativ und kompetent mit den Konsequenzen umgehen können (z. B. bezüglich Musik/Lieder, Segen, liturgische Orte, Aktionen und Symbolhandlungen).
- Über die Fähigkeiten verfügen, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung und Eltern/Erziehungsberechtigte an der Gestaltung der Feier zu beteiligen und die Lebenswelt in der Schule ins Gebet zu nehmen.
- Miteinander ausgehen von Idealen der Menschenrechte und Religionsfreiheit, geduldige Suche nach geeigneten Kooperationspartnern.

petent mit den Konsequenzen umgehen können (z. B. bezüglich Musik/Lieder, Segen, liturgische Orte, Aktionen und Symbolhandlungen).

Über die Fähigkeiten verfügen, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung und Eltern/Erziehungsberechtigte an der Gestaltung der Feier zu beteiligen und die Lebenswelt in der Schule ins Gebet zu nehmen.

Miteinander ausgehen von Idealen der Menschenrechte und Religionsfreiheit, geduldige Suche nach geeigneten Kooperationspartnern.

FEST DES MONATS



Kathedra Petri (22. Februar)

Das Fest Kathedra Petri oder Petri Stuhlfeier wurde bereits im 4. Jahrhundert in Rom gefeiert. Es hängt mit dem antiken römischen Totengedächtnis zusammen. Gegen Ende des römischen Kalenderjahres (nach unserer Rechnung vom 13. bis 22. Februar) wurden die *Parentalia* gefeiert, das Gedächtnis der verstorbenen Verwandten und Bekannten. Beim gemeinsamen Mahl am letzten Tag der Feier wurde ein Stuhl (lat. *cathedra*) für die Verstorbenen freigelassen. Weil der Todestag des Apostels Petrus nicht bekannt war, feierte man ihn am 22. Februar. Später wurde der für den verstorbenen Petrus freigehaltene Stuhl umgedeutet auf seinen bischöflichen Lehrstuhl (lat. ebenfalls *cathedra*) und nunmehr der Übernahme des Bischofsamtes von Rom durch Petrus gedacht. Im Jahr 1558 wurde das Fest für die gesamte Kirche verbindlich – zusammen mit einem weiteren, aus Gallien übernommenen Kathedra-Petri-Fest am 18. April. Nach der Kalenderreform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist allein der Februar-Termin geblieben. Die liturgischen Texte beziehen sich nicht mehr auf das römische Bischofsamt, sondern auf Petrus als dem Felsen und Fundament der Kirche und ihres Glaubens.

Christoph Neuert, Trier

Gottesdienst 4 / 2018 47

SEGUNGSFEIER ANLÄSSLICH EINER ABITURZEUGNISVERLEIHUNG

Vorzubereiten gilt es: Olivenöl und Rosenöl, Gefäße, schön
gestalteter Tisch, Gespräche mit
Abiturientinnen und Abiturienten
in der Kirche
Ort/Orte der Feier: Num 6,22–27; Num 13,1–16
Alternative Bibelstellen:

Instrumental oder Lied

Die Situation wird ins Wort gebracht

Das Abitur ist geschafft. Herzlich gratuliere ich Ihnen, den Abiturientinnen und Abiturienten, zu diesem Erfolg. Die zurückliegenden Jahre an der Schule werden heute mit dem Abiturzeugnis gekrönt. Zugleich bedeutet dieser Tag auch den Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt. Freude und Ausblick auf die Zukunft prägt diese Segensfeier. Christus jubelt mit Ihnen und schaut mit Ihnen in die Zukunft. In Stille lassen wir die vergangenen Jahre und den Blick in die Zukunft auf uns wirken.

Stille

Das Kreuz als Segenszeichen

Wenn Christen von Gott sprechen, vertrauen sie fest, dass dieser Gott unser Leben begleitet und segnet. Im Kreuzzeichen wird diese Gegenwart Gottes spürbar.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus,
du bist der stille Begleiter in unserem Leben.
V: Kyrie eleison.
A: Kyrie eleison.

Du bist der Partner, der immer zuhört.

V: Christe eleison.
A: Christe eleison.

Du bleibst uns treu – heute und ewig.

V: Kyrie eleison.
A: Kyrie eleison.

Gebet

Vater im Himmel, du bist da. Wir danken dir für deine Nähe.
Hilf uns, dass wir uns auf dich besinnen.
Bewege unsere Sinne, dass sie sich öffnen
und dein segnendes Wort in uns bleibende Wohnung nimmt.
Dir sei Ehre mit dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und in
Ewigkeit.
A: Amen.

Wir hören das Wort Gottes

Mk 6,6b–13 (Die Aussendung der zwölfjünger)
Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte. Er rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben, und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorrats tasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen. Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in

dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst. Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie. Die Zwölf machten sich auf den Weg und riefen die Menschen zur Umkehr auf. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

Antwortgesang

Hinführung zum Segen

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wie fühlen Sie sich jetzt – nach all den Jahren an der Schule, nach all den vielen Herausforderungen, die Sie bewältigen mussten und konnten, nach den vielen menschlichen Begegnungen, nach den vielen Worten und Formeln, Schularbeiten, Klausuren und Prüfungen, nach all den Erfolgen und gewiss auch erlebten Misserfolgen, die verarbeitet werden mussten, nach dieser langen Zeit, die jetzt zu Ende geht, wenn Sie das Zeugnis Ihrer Reife, das Abiturzeugnis bekommen? Warten Sie schon sehnsüchtig auf das neue, kommende Leben? Gewiss wird bei Ihnen großer Stolz da sein und ein Empfinden von Freiheit. Sie haben die Schule erfolgreich abgeschlossen. Ein Abiturzeugnis zu erringen, ist kein Pappentitel. Aber dieser Sprung in eine neue Welt, in einen nun neuen kommenden Lebensabschnitt ist auch ein Wagnis.

Was wird mich erwarten? Werde ich die kommenden Herausforderungen bestehen?

So vermischen sich heute wie von selbst die Gefühle von Stolz, vom Ausblick auf ungeahnte Möglichkeiten, von Freiheit und der Suche nach dem Glück des eigenen Lebens mit den Empfindungen, Abschied zu nehmen, neu anzufangen, ins Unbekannte zu gehen. Und jene Empfindungen vermischen sich wohl auch mit der Hoffnung, dass alles gut gehen möge mit mir; dass ich mein Leben gut gestalten und Sinn finde.

Nun ist die Zeit des Aufbruchs gekommen. Sie sind gesandt in Ihre Zukunft und in unsere Welt.

Auch Jesus sendet seine Freunde aus. Er sagt zu ihnen: Nehmt nichts mit,

keinen Geldbeutel, kein Brot, keine Vorratstasche, kein zweites Hemd – geht einfach in dem Vertrauen, dass ich euch nicht im Stich lasse. Das wird euch tragen.

Und sie gehen. Sie machen ihre eigenen Schritte. Sie wagen den Aufbruch. Und sie werden ihre Sache gut machen.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, in dieser Feier der Liturgie segnet Sie Jesus selbst für Ihren künftigen Weg. Er begleitet Sie dabei, wenn Sie von um Sie mit gutem Mut auszustatten. Er begleitet Sie dabei, wenn Sie von zu Hause ausziehen, weil der Studienplatz oder Wohnort nun woanders sein wird. Er begleitet Sie dabei, wenn Sie wichtige Entscheidungen treffen müssen. Er unterstützt Sie, das Gewissen weiter zu bilden und immer mehr Verantwortung zu übernehmen. Er gibt Ihnen die Gewissheit, dass Sie mit ihm reden, streiten und sich in Ruhe beraten können. In allem, was Sie für sich und Ihre Lebenswelt tun, in allem, was passiert, bleibt er nahe.

Zum Zeichen dafür, dass er Sie segnet und – soweit Sie es wollen – mit Ihnen das reizvolle, herausfordernde Wagnis des neuen Lebens mitgeht, wird nach den Fürbitten Öl gesegnet werden.

Damit werden Ihre Eltern und Angehörigen, soweit sie da sein können, und ich selbst Ihnen die Hand salben mit den Worten: »Geh mit Gottes Segen und lebe dein Leben.«

(Für-)Bitten

Guter Gott, unsere Zeit liegt in deinen Händen. Du gibst uns Geborgenheit in dir. Dir vertrauen wir uns in unseren Anliegen und Bitten an:

- ◆ Segne alle Lehrerinnen und Lehrer, unsere Angehörigen, Freundinnen und Freunde, die uns in unserer Schulzeit begleitet und gefördert haben.
- ◆ Schenke uns Lebensmut und Aufbruchgeist, damit wir eine gute und tragfähige Zukunft bauen können.
- ◆ Beschenke uns mit deinem Heiligen Geist, damit wir in deinem Sinne leben und handeln – zum Wohl unserer Mitmenschen, zum Wohl unserer Schöpfung und zu unserem eigenen Wohl.

◆ Stärke an diesem Tag auch diejenigen, die ihr Abitur nicht bestanden haben, und hilf ihnen, nicht aufzugeben.

◆ Nimm die verstorbenen Angehörigen und Freunde, die während unserer Schulzeit gestorben sind, auf in die bergende Wohnung deiner Ewigkeit.

Um all das und noch viel mehr bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Lobpreis

V: Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde.

Sei gepriesen in Ewigkeit.

A: Sei gepriesen in Ewigkeit.

V: Sei gepriesen in deinem Sohn Jesus Christus.

Sei gepriesen in Ewigkeit.

A: Sei gepriesen in Ewigkeit.

V: Sei gepriesen im Heiligen Geist.

Sei gepriesen in Ewigkeit.

A: Sei gepriesen in Ewigkeit.

Segensritual

Überleitung zur Feier der Salbung mit Öl, welches auf einem schön gestalteten Tisch in Form von Olivenöl und Rosenöl steht.

4 So lasst uns nun das Salböl segnen, mit dem Ihre Eltern und ich Sie auf die Hand salben werden. Es ist ein Segenszeichen, eine Entlassung in das Leben, ein Zeichen von Zuwendung und Liebe.

Gebet mit Segen und Mischung des Salböls

200

Heiliger Geist, du bist mit dem Vater und dem Sohn verbunden. Über den Wassern des Anfangs schwebte dein erfrischender Atem. Wo du bist, fängt Leben an, und es wird gelingen.

So rufen wir dich an:

Komme herab zu uns und erfülle uns mit deiner Gegenwart.

Öffne deinen Himmel und lass uns in diesen Gaben der Schöpfung – Olivenöl und Rosenöl – deine Nähe erfahren. (Beide Öle werden gemischt.)

Segne die, die mit diesem Öl gesalbt werden,

und stärke sie auf ihrem Weg durch das Leben.

Stärke sie in der Freude, in mutiger Solidarität und in einem wachen Gewissen.

Ehre sei dir, Vater, und dir, Jesus Christus, und dir, Heiliger Geist, jetzt und in Ewigkeit.

A: Amen.

Salbungs-Ritus mit Instrumentalbegleitung (Die Vorsteherin/Der Vorsteher und die Eltern salben die Abiturientinnen/Abiturienten, die einzeln hervortreten.)

»Geh mit Gottes Segen und lebe dein Leben.«

Entlassung

Der Herr segne und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig.

Dies geschehe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Instrumental oder Danklied

HANS BAUERFEIND

IV. FRIEDENS-GEBET IN DER SCHULE

Friedensgebete in der Schule können je nach Situation auch als überausische oder multireligiöse Friedensgebete in Absprache mit der Schulleitung und dem Kollegium veranstaltet werden.

Eine Gebetswand in der Pausenhalle oder Aula mit dem Friedenssymbol der Taube kann sichtbarer Ort eines solchen Gebets sein. An eine solche Wand können auch außerhalb der Gebetszeit Klagen, Hoffnungen, Wünsche geleistet werden. Gebetsstete können im Team oder im Religionsunterricht von einzelnen Klassen vorbereitet werden. Dagegen wären angesichts der Situation eines (drohenden) Krieges Gedanken und Einfälle zu folgenden Fragen zu sammeln: Wovor habe ich Angst? Was wünsche ich mir? Wonach sehne ich mich?

Möglich ist auch eine Symbolhandlung: Als Zeichen dafür, dass wir Menschen Gottes Licht in der Welt sind, kann Kerzenlicht weitergegeben werden.

Die vorliegende Anregung nach einem Entwurf von Lutz Friedricks ist insbesondere für ältere Schüler geeignet.

Einstimmung

Es ist Pause. Wir kommen aus Mathe, Deutsch, Physik. Oder einem anderen Fach. Wann kommt das schon vor, dass wir uns so versammeln? Der Anlass ist ernst. Denn es droht ein Krieg (im Irak). Wer kann das verstehen? Krieg ist so unsinnig. Er zerstört Leben, er verletzt Menschen, er reißt tiefe Wunden. Bilder von Gewalt, Krieg und Terror sind uns im Kopf. Wir stellen uns unsere Welt anders vor. Mit Krieg und Gewalt finden wir uns nicht ab. Deshalb beten wir (in dieser Pause) um Frieden.

Gesang

U 115/EG 435

Dona nobis pacem (Kanon)

EG 425

Gib uns Frieden jeden Tag

Ermutung

Du fragst:

Was soll's, dass wir beten?

Wir können doch nichts bewegen,

nicht aufhalten Rakete und Panzer.

Aber wir können was tun -

und das ist:

festhalten an unseren Träumen.

Du fragst,

was nützt's, dass wir beten?

Wir können doch nichts bewegen.

„Die da oben lassen sich

von uns nicht reinreden!“

Aber wir können was tun -
und das ist:
sagen, was uns nicht passt.

Du fragst:
was bringt's, dass wir beten?
Wir können doch nichts bewegen:
auch wenn wir dagegen sind -
Krieg kommt.
Aber wir können was tun -
und das ist:
gemeinsam beten,
und die Stimme erheben.
(*Lutz Friedrichs*)

Lesung

Die Selbpreisungen Jesu

Mt 5,3-12 (Gute Nachricht)
³ Freuen dürfen sich alle, die nur noch von Gott etwas erwarten - mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt. ⁴ Freuen dürfen sich alle, die unter dieser heillosen Welt leiden - Gott wird ihrem Leid für immer ein Ende machen. ⁵ Freuen dürfen sich alle, die auf Gewalt verzichten - Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben. ⁶ Freuen dürfen sich alle, die danach hungern und dürsten, dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt - Gott wird ihren Hunger stillen. ⁷ Freuen dürfen sich alle, die barmherzig sind - Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein. ⁸ Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind - sie werden Gott sehen. ⁹ Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften - Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen. ¹⁰ Freuen dürfen sich alle, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will - mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt. ¹¹ Freuen dürft ihr euch, wenn sie euch beschimpfen und verfolgen und verleunden, weil ihr zu mir gehört. ¹² Freut euch und jubelt, denn Gott wird euch reich belohnen. So haben sie die Propheten vor euch auch schon behandelt.

Anzünden einer Kerze

L Wir hoffen auf Frieden. In der Welt und bei uns hier in der Schule. Deshalb zünden wir eine Kerze an. Für einen Moment werden wir still.

- Stille -

Gebet

L Barmherziger Gott,
wir sehnen uns danach,
dass du Recht schaffst in unserer Welt,
deren Ungerechtigkeit zum Himmel schreit.
Wir sehnen uns nach Gerechtigkeit,
die nicht auf Kosten anderer zustande kommt;
nach einem Zusammenleben in Frieden und Freiheit.
Wir bitten dich:
Zeige uns, dass du zu deiner Schöpfung stehst,
und mach uns zu lebendigen Zeichen deines Friedens. - A Amen.
(*Agende Ein. Kriege von Karlstein-Waldsee 1996*)

Oder:

L Gott, wir bitten dich,
den Menschen zu helfen,
die von Armut und Unglück geprägt sind.
Wie viele Menschen gibst es auf Erden,
die unter menschenunwürdigen Bedingungen leben.
Wie viele Kriege und Katastrophen geschehen
täglich - monatlich - jährlich.
Und manchmal fragen wir uns:
Wo bist du Gott?
Warum lässt du diese schrecklichen Dinge zu?
Bitte, erhöre unsere Gebete und hilf denen,
die deine Hilfe und Unterstützung bitter nötig haben. - A Amen.
(*Gebet eines Berufschülers, 17 Jahre*)

Symbolhandlung

L Gott traut uns zu, dass wir „lebendige Zeichen des Friedens“ sind.
Wir geben einander das Licht der Kerze weiter.

Vaterunser

L Wir beten um das Kommen des Gottesreiches, des Reiches des Friedens und der Versöhnung - so wie Jesus uns zu beten gelehrt hat: - A Vater unser ...

Segen

Gesang

U 199/EG 170 Komm, Herr, segne uns
U 109 Wo Menschen sich vergessen
EG 425 Gib uns Frieden jeden Tag

B) Andacht in der Weihnachtszeit

Vorzubereiten sind:

- Kerze und Leuchter bei der Krippe
- Kerzen für die Mitfeiernden, die am Eingang ausgeteilt werden
- Docht zum Entzünden der Kerzen am Altar
- Andachtsbilder »Und das Wort ist Fleisch geworden« von Sieger Köder, die in den Bänken verteilt werden.¹
- Wenn das Bild nicht verfügbar ist, kann eine leere Krippe verwendet werden. Darin befindet sich ein Evangeliar, bei dem der Johannesprolog aufgeschlagen ist.

Aufbau

Eröffnungsteil

Kreuzzeichen

Oder:

Luzerner

Lichtruf

Lichthymnus

Lichtdanksagung

Hauptteil

Schriftlesung

Impuls

Stille

Lied

Gebet

Schriftlesung

Impuls

Stille

Lied

Wechselgebet

Schriftlesung

Impuls

Stille

Lied

Meditation

Orgelspiel oder Instrumentalmusik

Schlusssteil

Engel des Herrn – Angelus

Oration

Segensbitte

Lied

¹ Rottenburger Kunstverlag Ver Sacrum, Bestellnr. 907D, versacrum@schwabenverlag.de oder www.versacrum.de

2. Tagzeitenliturgie

Morgenlob/Abendlob – Laudes/Vesper

Einleitung	<p>Am Beginn des Tages steht der Lobpreis Gottes, der Dank für die Ruhe der Nacht und die Bitte um die Weggemeinschaft mit Jesus Christus. Das Abendlob ist geprägt von Tagesrückblick und Fürbitte. In der Tagzeitenliturgie können verschiedene Kirchen auf eine gemeinsame liturgische Praxis zurückgreifen. Der Vollzug vertrauter Formen und Gebete vermittelt Sicherheit und stützt das Gebet. Zentrale Gestaltungselemente sind die Psalmen, Gesänge aus den Evangelien (Benediktus, Magnifikat), Schriftwort und Gebet.</p>	<p>Zum Gottesdienst Anregungen für die Gestaltung GESTALT EINES TAIZÉ-GEGETS Gesang zur Eröffnung Psalm mit Kehrvers Schriftlesung Gesang nach der Schriftlesung Fürbitten Vaterunser Schlussgebet Segenswort Gesang zum Abschluss</p>	<p>In einer Zeit der Überflutung von Bildern, Worten und Musik bietet das Taizé-Gebet einen Raum der Besinnung und des Gebets: Kerzen, typische meditative Taizé-Gesänge, einige kurze Bibeltex-te, Gebete, bewusste Zeiten der Stille. Taizé-Kreuz als zentraler Meditationspunkt im Feierraum; Diameditation, Vertiefung des Schriftwortes, freie Fürbitten in unterschiedlicher Gestaltung, Kyrie-Rufe.</p>
☞	Grundform		<p>nach dem Evangelischen Gesangbuch Österreich 1994, Nr. 789:</p>
Eröffnung	Die wesentlichen Elemente:		z. B. „Laudate omnes gentes“; Der Gesang wird von einzelnen angesimmt und so lange wiederholt, bis alle versammelt und zur Ruhe gekommen sind.
Psalmen	und Lied (Hymnus)		Anderer Ruf: „Bleibet hier und wachet mit mir“.
Lesung	mit Leitvers(en)		z. B. Psalm 36, 6-10 mit Kehrvers und Refrain von Gl. 301.
kurze Ansprache	mit Antwortgesang		Anderes Beispiel: Psalm 34, 2-9 mit einem gesungenen Halleluja nach jedem Psalmvers.
Gesang aus dem Neuen Testament	oder stille Meditation		Der Gesang kann mehrmals wiederholt und auch ohne Text gesummt werden, dazwischen Zeiten der Stille. Möglicher Ruf: „Oculi nostri ad Dominum Deum“ (Unsere Augen sehen stets auf den Herren).
Fürbitten	(Evangelium)		Gemeinsamer Ruf „Kyrie eleison“ nach den einzelnen Bitten. Spontane Fürbitten aus dem Kreis der Versammelten können sich anschließen.
Vaterunser		Vaterunser	gemeinsam gesprochen
Segen		Schlussgebet	
Einleitung	<p>„Nichts führt in innigere Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott als ein ruhiges gemeinsames Gebet, das seine höchste Entfaltung in lang anhaltenden Gesängen findet, die danach, wenn man wieder allein ist, in der Stille des Herzens weiter klingen.“ Frère Roger, Taizé</p>	Segenswort Gesang zum Abschluss	Der Gesang wird mehrmals wiederholt, bis er in der Stille ausklingt, z. B.: „Bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ.“

3. Segensfeiern³

Segnen und Lobpreisen in der Bibel	Ausgangspunkt für gemeinsam gefeierte Segnungen ist das biblische Segensverständnis, das sowohl Segnen als auch Loben, Preisen bedeutet. Ist vom Wirken Gottes die Rede, spricht man vom Segnen, ist der Mensch aktiv, so nennt man es Lobpreisen. Immer vergegenwärtigen Segensfeiern, dass der Segen Gottes im Mit-Sein mit dieser Welt liegt. In den unterschiedlichsten Lebenssituationen wird dies vermittelt.	Handauflegung Kreuzzeichen Besprengung mit Weihwasser	Bei Segnungen von Personen ist ein Zusammenhang mit dem Segenswort beziehungsweise Segensgebet durch das Ausbreiten oder Auflegen der Hände sinnvoll. Das Kreuzzeichen ist eine Handlungsgebärde, die zu den Segensfeiern gehört. Sowohl die Segnung selbst als auch der Schluss-Segen werden in der Regel mit dem Kreuzzeichen verbunden. Geweihtes Wasser gehört zur Segnungspraxis der römisch-katholischen Kirche und soll nur bei Einverständnis aller beteiligten Konfessionen verwendet werden. Das Wasser ist eine Erinnerung an unsere Taufe. Die Aussprengung bei der Segnung erinnert die Getauften daran, die gesegneten Dinge und Räume verantwortlich zu gebrauchen.
Unterschiedliche Terminologie: Einssegnung - Weihe	Um Missverständnisse zu vermeiden, beachte man Unterschiede in der konfessionellen Terminologie: Im evangelischen Raum spricht man beispielsweise von Segnung, wenn Menschen für einen besonderen Dienst „eingesegnet“ werden. Im katholischen Sprachgebrauch werden diese Handlungen zumeist „Weihe“ genannt. Hilfreich für eine gute gemeinsame Segnungspraxis wird jene Beschränkung (Grundsatz) sein, nicht über das hinaus zu gehen, was von den beteiligten Kirchen als ökumenisch möglich angesehen wird, und zwar auch dann, wenn es sich um die Sichtweise nur einer Konfession handelt.	⌘	Grundform
Segnung von Dingen	Noch nicht zufrieden stellend gelöst ist die unterschiedliche Segnungspraxis besonders bei der Segnung von Dingen. Um dem magischen Missverständnis einer Segenshandlung zu wehren, sollte man in der Segenshandlung den Eindruck vermeiden, als würden materielle Dinge durch eine Segnung eine andere Qualität erhalten. Vielmehr soll den Mitfeiernden deutlich werden, dass sie gute Gaben Gottes sind, die zum Guten dienen.	Instrumentalmusik Gruß und Einführung Gesang Eröffnungsgebet Lesung Ansprache Gesang/ Instrumentalmusik Lobpreis und Segensbitte	Das Gebet wird durch Lobpreis und Dank eröffnet. V: Gepriesen bist du, guter Gott, du hast alles ins Dasein gerufen. Wir loben dich. A: Wir preisen dich. V: Du hast den Menschen deine Schöpfung anvertraut. Wir loben dich. A: Wir preisen dich.
Begleitende Zeichen	Ein sichtbares Zeichen kann das Segensgebet verdeutlichen und unterstreichen. Viele gläubige Menschen erwarten ein solches Zeichen. Es hat im Zusammenhang einer Segensfeier den Sinn, die Zuwendung Gottes sichtbar zu machen und sein Heilshandeln ins Gedächtnis zu rufen (Handauflegung, Kreuzzeichen).		V: Du hast uns die Fähigkeit geschenkt, diese Welt zu gestalten. Wir loben dich. A: Wir preisen dich. V: Guter Gott, wir danken dir für ...

³ Hinweise zusammengestellt aus der Einführung der Handreichung „Ökumenische Segensfeiern.“ hrsg. von Hans-Joachim Kemmer und Einar Nibbø, Paderborn/Sütlgart 1997, erarbeitet von einer Arbeitsgruppe der evangelischen und katholischen Kirche Deutschlands. (u. a. Materialstelle für Gottesdienst, Nürnberg, und Deutsches Liturgisches Institut, Trier).

V: Wir bitten dich, lass ihn/sie/es den Menschen zum Segen werden. Halte schützend deine Hände darüber und bewahre ihn/sie/es vor Unheil. Denn du willst unser Leben in Fülle. Du bist die Mitte unserer Gemeinschaft. Lass uns deine Güte erfahren. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

An dieser Stelle kann eine Zeichenhandlung stattfinden, etwa die Überreichung eines christlichen Symbols oder eines anderen Zeichens.

Zeichenhandlung

Fürbitten und
Vaterunser
Schlussegnen
Gesang oder
Instrumentalmusik

☞ Segnung des neuen Urnehains Linz/Urfahr, 2003

Chor

Generalvikar, römisch-katholisch:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Alle: Amen.

Beginn
Eröffnung

Allgemeine
Einleitung
Gebet

Generalvikar

Guter Gott, du hast alles erschaffen. In alles hast du deinen lebendigen Geist gelegt. Und doch sind wir der Vergänglichkeit unterworfen und müssen den Tod erleiden.

Du aber lässt uns nicht im ewigen Tod, sondern schenkst das Leben neu im Tod und in der Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus.

Du bist der Ursprung und das Ziel unseres Lebens – von dir kommen wir, zu dir gehen wir zurück. Erneure unsere Hoffnung darauf, dass wir im Leben und im Tod bei dir Heimat finden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder. Alle: Amen.

Checkliste zur Vorbereitung einer ökumenischen Feier

Orientierungen

<p><i>Einleitung</i></p> <p><i>Gleichberechtigte Partner</i></p> <p><i>Nicht nur privat</i></p> <p><i>Besondere Anlässe</i></p> <p><i>Einheit, nicht Gleichschaltung</i></p> <p><i>Günstige Tage</i></p> <p><i>Doppelt ist nicht immer besser</i></p> <p><i>Was noch nicht ist, kann noch werden</i></p> <p><i>Vieles ist möglich</i></p>	<p>Die folgenden Ausführungen folgen im Wesentlichen den Richtlinien für ökumenische Gottesdienste, wie sie von der <i>Gemischt-Katholisch-Evangelischen Kommission</i> erarbeitet wurden.¹</p> <p>Von einem ökumenischen Gottesdienst kann nur gesprochen werden, wenn die Vertreter der jeweiligen Kirchen „par cum pari“ feiern, also gleichberechtigt. Andernfalls sollte man von der Teilnahme an einem von der anderen Kirche gestalteten Gottesdienst reden. In ökumenischen Gottesdiensten handeln alle Beteiligten nicht (nur) als Privatpersonen, sondern (auch) als Repräsentanten ihrer Kirche.</p> <p>Wiederkehrende oder besondere Anlässe (z.B. Gedenken oder Trauer) können als Zeichen gewachsener Ökumene auch gemeinsam gefeiert werden.</p> <p>Bei ökumenischen Gottesdiensten bringt jede Kirche ihre „Eigenart“ in die Feier ein. Das heißt, dass kein „Zwang“ zu größtmöglicher Einheit besteht. Verschiedene Traditionen können und sollen ihren Platz in der Feier bekommen.</p> <p>Ökumenische Gottesdienste sollten möglichst nicht an Sonntagen gehalten werden, um die Gemeindegottesdienste der verschiedenen Konfessionen nicht zu beeinträchtigen. Gemeinsamkeit wird nicht durch „Duplizierung“ demonstriert, sondern im Einbringen des je Eigenen. Verdopplungen (wie zwei Predigten oder zwei Begrüßungen) sollen vermieden werden.</p> <p>In der Regel wird die Feier in Form eines Wortgottesdienstes gestaltet. „Gemeinsame“ Eucharistiefeiern oder Abendmahlsfeiern täuschen nach dem heutigen Stand des unterschiedlichen Selbstverständnisses und der rechtlichen Bestimmungen der Kirchen eine noch nicht vorhandene Einheit vor. Die „Konzelebration“ der Amtsträger der Kirchen ist nicht sinnvoll, daher nach dem römisch-katholischen Kirchenrecht nicht gestattet.</p> <p>Die Teilnahme von Amtsträgern der Kirchen an sakramentalen Gottesdiensten kann in vielfacher Weise erfolgen, z.B. durch eine „Gaspredigt“, eine Lesung, „Deuteworte“, Fürbitten oder ein Segensgebet.</p>	<p>➤ Den Termin rechtzeitig planen.</p> <p>➤ Von Anfang an vereinbaren, welche Kirchen teilnehmen.</p> <p>➤ Vereinbarung über Termin, Ort und Zuständigkeit für die Vorbereitung.</p> <p>➤ Je nach Anlass Art der Feier, Thema, Schriftwort und anderes festlegen.</p> <p>➤ Konfessionelle Wünsche einholen und nach Möglichkeit erfüllen.</p> <p>➤ Alle Beteiligten ausgewogen einbeziehen (Vorsitz des Gastgeber und Mitwirkung der Vertreter und Vertreterinnen aller anderen Kirchen).</p> <p>➤ Erstellung des Feierablaufs in Absprache: musikalische Gestaltung (ökumenische Lieder), von allen vertretbare Gebete (wie Glaubensbekenntnis) und gegebenenfalls bestimmte Zeichenhandlungen.</p> <p>➤ Organist/in, Musiker/innen, Sänger/innen suchen.</p> <p>➤ Vereinbarung über die liturgische Kleidung treffen.</p> <p>➤ Sitzordnung, Orte für verschiedene Dienste festlegen (Ambo, Kanzel, Altartisch).</p> <p>➤ Bewerbung überlegen (Plakate, Gemeindebrief, Pfarrblatt, kirchliche Medien, Handzettel in Gemeinden und Institutionen, elektronische Mittel etc.).</p> <p>➤ Feiertext/Liedblatt erstellen und an alle Liturgen weiterleiten.</p> <p>➤ Rechtzeitiger Treffpunkt vor Beginn der Feier, um eventuell offene Einzelfragen zu klären.</p> <p>➤ Nach der Feier geselliger Abschluss (Agape, Gesprächsmöglichkeiten).</p> <p>➤ Nachbesprechung der Feier.</p>
---	---	--

¹ Die Richtlinien wurden durch die Österreichische Bischofskonferenz und den Beschluss des Evangelischen Oberkirchenrats A. u. HB. im Jahr 2003 approbiert. Sie verstehen sich als Orientierungshilfe für ökumenische Gottesdienste und Gebete.

III. Feierformen mit Beispielen aus der Praxis

1. Wort-Gottes-Feier

Einleitung

Die Heilige Schrift ist die allen christlichen Kirchen gemeinsame Quelle des Glaubens. Daher gehört die Verkündigung und Feier des Gotteswortes zur Mitte des Lebens der Kirche(n). Mit dem Wort Gottes in ihrer Mitte versammeln sich Christen um ihren gegenwärtigen Herrn Jesus Christus, denn hier redet der unsichtbare Gott die Menschen an wie Freunde, er wendet sich ihnen zu, um sie in seine Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen (vgl. II. Vatikanisches Konzil, „Über die göttliche Offenbarung“, Art. 2).

Für die Gestaltung einer Wort-Gottes-Feier ist zunächst unabhängig, was Gott selbst vorgibt: Er spricht uns Menschen an (im Wort der Schrift) und er lädt uns ein Antwort zu geben (Elemente des Antwortens in Gesang und Gebet). Die weitere Ausgestaltung der Feier richtet sich nach Zielgruppe, Anlass und der jeweiligen Tradition.

Glaubensbekenntnis
Fürbitten
Vaterunser
Kollekte
Sendung und Segen
Postludium / Auszug

für ein Projekt der ökumenischen Gebetswoche
Friedensgruß – Sendung – Gebet – Segen – Lied



„Linzer Modell“



Modell des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich

Begrüßung und
Einführung in den
Gottesdienst

Eröffnung

Eingangsvotum

Lied – Gebet – Lied
Schuldbekenntnis

Verkündigung

durch die gastgebende Gemeinde. Damit kann auch ein Ansingen der Lieder verbunden sein, die der Gottesdienstgemeinde weniger bekannt sind.

Einzug aller, die an der Liturgie mitwirken. Beim Einzug können Kreuz, Bibel, Taufkerze und andere Symbol-Gegenstände (wie Ikonen) mitgeführt und an verschiedenen Stellen im Altarbereich/Chorraum aufgestellt werden.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
Eingangssatz (liturgische Formel oder Bibelvers)
Lektor/Lektorin – Gemeinde

Lektor/Lektorin – Gemeinde,
anschließend Zuspruch der Vergebung und Gebet
Lesung – Hallelujagesang – Evangelium – Predigt – Lied

Einleitung

„Zusammenkommen“

Eröffnung

Lied

Psalm

Verkündigung

Lesung

Antwortlied

Auslegung

Glaubensbekenntnis

Dank- und Bittgebet

Vaterunser

Kollekte

Segen

Dieser Feiertauf wurde ökumenisch erstellt und basiert auf mehrjähriger Erfahrung. Vor Beginn werden bei Bedarf Lieder eingeübt.
Die gastgebende Gemeinde stellt sich vor und gestaltet das „Zusammenkommen“ (Einstimmung, Kennenlernen, Symbole einführen, Anspiel u.a.).

Lektor/Lektorin - Gemeinde im Wechsel
Die Elemente der Verkündigung können durch meditative Musik vertieft werden, gesungen oder instrumental.

- Kurze Glaubenszeugnisse von zwei bis drei Mitgliedern verschiedener Kirchen
- Predigttext und Predigt

für ein Projekt der ökumenischen Gebetswoche